

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Abend-Zeitung. 1949-1951 1949**

14 (16.8.1949)



# BADISCHE ABEND-ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 7150-53, Bankkonten: Badische Bank, Karlsruhe; Badische Kommunale Landesbank, Karlsruhe; Südwestbank, Karlsruhe; Stadt Sparkasse, Karlsruhe. Postscheck: Verlag AZ Badische Abendzeitung, Karlsruhe, Nr. 19 800.

Heimatzeitung für Stadt und Land

Erscheint täglich außer Sonntags. Erfüllungsort: Karlsruhe. Monatsbezugpreis 2,40 DM zuzüglich 40 Pfennig Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfennig bei Postzustellung. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Anzeigenpreis: Die 12gespaltene Millimeterzeile 30 Pfennig.

1. Jahrgang / Nr. 14

KARLSRUHE, DIENSTAG, 16. AUGUST 1949

Einzelpreis 15 Pfg.

## Ausland erkennt Bedeutung der Wahlen

### Die Rolle der Demontagen — Beginnende Einsicht in England?

LONDON. (Dena-Reuter) Das Ergebnis der Wahlen zum ersten Parlament der westdeutschen Bundesrepublik findet in der gesamten Auslandspresse starke Beachtung. Die Londoner „Times“ erklärte in einem Leitartikel, Dr. Adenauer könne zu Recht behaupten, daß die Wahlen eine klare Mehrheit für die Politik der freien Wirtschaft erbracht hätten, unter der Westdeutschland mit britischer und amerikanischer Hilfe in den vergangenen zwölf Monaten so erstaunliche Fortschritte erzielt habe.

Der „Manchester Guardian“ bezeichnete es als eine Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit nach den Wahlen, daß die Besatzungsmächte ein für alle Mal in der Frage der Demontagen entscheiden und Mittel und Wege zur Lösung des Wohnungsproblems der Vertriebenen finden. In der Zwischenzeit, meint das Blatt, sollte sich Mr. Bevin über den Schaden klar werden, den er der sozialistischen Klasse Deutschlands zugefügt habe. Die Sozialdemokraten hätten behauptet, daß ihre Partei durch Bevins Einstellung in der Demontagefrage einen Verlust von über einer Million Stimmen in Westdeutschland erlitten habe.

### Das Echo in Amerika

WASHINGTON. (Dena-Reuter) Das US-Außenministerium bezeichnete am Montag das Ergebnis der Wahlen in Westdeutschland als einen Sieg für die gemäßigten Gruppen, durch den die Kommunisten in Westdeutschland eine Splitterpartei geworden seien.

In der offiziellen Erklärung, in der insbesondere die hohe Wahlbeteiligung hervorgehoben wird, heißt es: „Das Ergebnis der Wahlen vom Sonntag zum ersten Parlament der deutschen Bundesrepublik wird mit Genugtuung als Zeichen für die Wiederherstellung normalen demokratischen Lebens nach 18jähriger Unterbrechung betrachtet. Trotz der stark nationalistischen Aufrufe während der Wahlkampagne erbrachten die Ergebnisse im Großen und Ganzen einen Sieg für die gemäßigten Gruppen. Ein beachtenswertes Merkmal der Wahl war die Tatsache, daß es den Kommunisten nicht einmal gelang, die in früheren Länderwahlen gezeigte geringe Stärke zu halten. Der Appell der Kommunisten an die nationale Front habe die Wähler anscheinend wenig beeinflußt. Diese Abkehr vom Kommunismus könne kaum deutlicher zum Ausdruck gebracht werden und die hohe Wahlbeteiligung habe hoffentlich ein für allemal alle Hoffnungen der Machthaber in der Ostzone zerschlagen.“

### Berliner Stimmen zum Wahlergebnis

BERLIN. (Dena) „Die Wahlen zum Bundestag wären eindeutig zugunsten der SPD ausgefallen, wenn Berlin die Möglichkeit einer direkten Wahl gehabt hätte“, versicherte der Vorsitzende der Berliner SPD, Franz Neumann. Die hohe Wahlbeteiligung habe ihn sehr überrascht.

„Ich freue mich, daß die drei Parteien der Mitte eine überwältigende Mehrheit errungen haben. Dies sichert eine Stabilität im neuen Staatsaufbau“, sagte Bürgermeister Dr. Friedensburg. Er sei besonders erfreut über den Wahlerfolg der CDU, die, wie er meinte, der

zukünftigen Regierung eine bestimmende Note geben werde. Weiter habe er mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß der Einbruch der neuen nationalistischen Gruppen sich nicht so stark ausgewirkt habe, wie es anfänglich zu befürchten war.

### Heuß hält Koalition mit CDU für möglich

FRANKFURT (Dena). Der erste Vorsitzende der FDP, Prof. Theodor Heuß, erklärte am Montag, daß einer Koalition der CDU/CSU mit der FDP keine grundsätzliche Gegensätze im Wege ständen. Wenn diese Erklärung auch nur seiner eigenen Meinung entspringe, so sei er sich jedoch der Zustimmung seiner Parteifreunde in dieser Frage sicher.

Einer Koalition SPD/FDP steht nach der Meinung Prof. Heuß' das wirtschaftliche Programm der SPD entgegen, das von der FDP niemals gutgeheißen werden könne. Die FDP

stimme in einigen staatspolitischen Fragen, wie z. B. in der Verteilung der Kompetenzen zwischen Bund und Ländern, mit der Meinung der SPD überein. Heuß betonte ferner, daß die Wirtschaftspolitik Prof. Dr. Erhards fortgesetzt würde.

### SED prophezeit Rechtskoalition

BERLIN (Dena). Es braucht nicht daran gezweifelt zu werden, daß nach den stattgefundenen Separatwahlen die CSU und alle reaktionären Parteien in den Westzonen eine antidemokratische Regierungskoalition bilden werden, heißt es in einer Stellungnahme der SED zu den westdeutschen Bundeswahlen. Den westdeutschen Parteien wird „Zusammenarbeit mit Kriegsverbrechern und Kriegstreibern“ vorgeworfen und es wird behauptet, die deutsche Wählerschaft sei „durch Wahlpropaganda Goebbelscher Prägung irreführt“ worden.

## Die württemberg-badischen Parteivorsitzenden äußern sich

STUTTGART. (Dena) Der erste Vorsitzende der CDU Nordwürttembergs, Wilhelm Sempfendörfer, äußerte zum Ergebnis der Bundestagswahl die Ansicht, daß die positive politische Arbeit der CDU trotz der starken Gegenwehr der Linksparteien von den Wählern richtig eingeschätzt worden sei. Der starke Erfolg der Notgemeinschaft habe keinen erstaunt, der in der letzten Zeit die Entwicklung beobachtet habe. Dieser Erfolg, sagte Sempfendörfer, sei einer Radikalisierung der Massen zuzuschreiben, die nun in der Notgemeinschaft ein Ventil suche.

Der württemberg-badische Landesvorsitzende der SPD, Erwin Schöttle, zeigte sich sehr erfreut über das gute Abschneiden seiner Partei, vor allem in Stuttgart, wo beide Kandidaten der SPD durchkamen. Die SPD, sagte er, habe nicht erwartet, daß die neu hinzukommenden Wähler in so großem Maße seiner Partei ihre Stimmen geben würden. Als sehr erfreulich bezeichnete Schöttle die hohe Wahlbeteiligung, die angesichts der Prognosen, die im Hinblick auf den schlechten Besuch der

Wahlversammlungen gestellt wurden, besonders bemerkenswert sei.

Der Landesgeschäftsführer der DVP, Ernst Mayer, erklärte, es sei eine erfreuliche Tatsache, daß die DVP angesichts des Ansturms der Notgemeinschaft am stabilsten geblieben sei. Das Ergebnis sei ein „Sieg der Parteien an sich“, allerdings auch, wie er bemerkte, ein Sieg der Parteidisziplin, da der deutsche Wähler immer noch nicht den Mann, sondern nur die Partei wähle.

Robert Leibbrand, der Landesvorsitzende der KPD, machte in einer Stellungnahme die wachsende Enttäuschung gegenüber der Politik der Regierungsparteien verantwortlich für den starken Erfolg der Notgemeinschaft in Württemberg-Baden. Der allgemeine „Kommunistenschreck“ habe das dazu beigetragen, daß die Enttäuschten weniger bei der KPD als im Lager der Notgemeinschaft Zuflucht gesucht hätten. Leibbrand bezeichnete es als bemerkenswert, daß die KPD in Württemberg-Baden dennoch gegenüber den Landtagswahlen 1946 ihre absolute Wählerzahl behalten habe.

### US-Botschafter bei Stalin

PARIS (Dena - AFP). Marshall Stalin empfing am Montag in Anwesenheit von Außenminister Wjatschinski den amerikanischen Botschafter in Moskau, Admiral Alan Kirk, meldet der Sowjetische Rundfunk, wie ein Sprecher des US-Außenministeriums dazu bekanntgibt, soll es sich um einen reinen Höflichkeitsbesuch gehandelt haben.

### Östliche Karriere

LONDON (Dena-AFP). General Peter Gabor, der noch vor kurzer Zeit Chef der ungarischen Geheimpolizei war und seinerzeit den Prozeß gegen Kardinal Mindszenty vorbereitet hatte, soll, wie die Londoner Zeitung Daily Graphic am Montag berichtet, in einem Gefängnis in Budapest gestorben sein.

### Riesenswaldbrände in Südwestfrankreich

PARIS (Dena). Die seit mehreren Wochen in den südfranzösischen Departements Landes und Gironde ununterbrochen wütenden und sich weiter ausbreitenden Waldbrände haben laut AFP bisher nach halbamtlichen Schätzungen einen Schaden von einer Milliarde Francs angerichtet. In den Departements Landes und Lot-et-Garonne wurden achtzigtausend Hektar Wald vernichtet.

### Hongkong erwartet Kommunistenangriff

HONGKONG (Dena). Die Garnison von Hongkong führte am Sonntag wie laut AFP verlautet, ausgedehnte Manöver durch. Bei diesen Übungen wurde die modernste Ausrüstung erprobt, darunter 35-Tonnen-Panzer und Artillerie.

Chinesische kommunistische Truppen sind BBC zufolge auf den Mau-Tau-Inseln, dem letzten nationalchinesischen Stützpunkt in den chinesischen Gewässern, gelandet. Die Inseln, die etwa dreihundertsechzig Kilometer südöstlich von Tientsin liegen, bildeten bisher den Hauptstützpunkt der nationalchinesischen Flotte für die Blockade der nordchinesischen Küste. Kommunistische Truppen setzten Reuter zufolge ihren Vormarsch auf Putschau, die Hauptstadt der Provinz Fukien, fort. Im Süden der Provinz Kiangsi bedrohen kommunistische Verbände die Verbindung zwischen Kanton und den in Süduan stehenden nationalchinesischen Armeen.

### Regierungsoffensive in Griechenland

ATHEN (Dena-Reuter). Seit Beginn der neuen Offensive der griechischen Regierungstruppen im Gebiet des Vitsi-Gebirges in der Nähe der albanischen Grenze betragen die Verluste der Aufständischen ein am Montag veröffentlichtes Kommuniqué zufolge annähernd 1400 Tote und Verletzte.

Die griechische Regierung dementierte am Montag formell albanische Behauptungen über angebliche Verletzungen albanischen Hoheitsgebietes durch griechische Regierungstruppen.

## Wirtschaft greift an

WL. In einer respektablen Zeitung war dieser Tage zu lesen, daß, wer zahlt, auch das Recht auf Kontrolle habe. Es ging in diesem Fall um die Kontrolle der öffentlichen Ausgaben, genauer: der übersetzten Staatsverwaltung. Daß nun die Wirtschaft, weil sie auch Steuern zahlt, einen besonderen Anspruch auf Überprüfung der öffentlichen Ausgaben habe, ist eine völlige Verkennerung der verfassungsrechtlichen Situation. Es ist aber darüber hinaus der Versuch, Staat und Wirtschaft völlig umzukehren.

Heute ist die Wirtschaft schon nicht mehr damit zufrieden, daß sie frei von staatlichem Zwang ist. Heute will sie darüber hinaus den Staat kontrollieren. Sie vergißt dabei eine Kleinigkeit: daß es außer ihr noch andere Steuerzahler gibt, die man gemeinhin und fälschlicherweise nicht zur Wirtschaft rechnet. Das sind die abhängigen Arbeitnehmer. Niemand fragt danach, ob ihr Steuerabzug ihnen die Führung einer erträglichen Lebenshaltung gestattet. Der Lebensstandard des Großteils der Bevölkerung liegt weit unter dem Vorkriegsniveau. Selbst die Verwaltung für Wirtschaft gibt in ihrem letzten Monatsbericht zu, daß „die mangelnde Kaufkraft des Konsumenten bei den sonstigen hohen Lebenshaltungskosten nur für das Notwendigste eingesetzt werden könne“ — und steht damit in einem erstaunlichen Gegensatz zu ihrem Chef.

Wenn schon, dann hat die Gesamtheit der Steuerzahler ein Recht, die Verwaltung zu kontrollieren. Daß dafür die vom Volk gewählten Parlamente zuständig sind, dürfte sich inzwischen herumgesprochen haben. Die Wirtschaft wird sich damit abfinden müssen, daß sie ihren Einfluß auf die Staatsausgaben nur insoweit ausüben kann, wie sie Vertreter ihrer Auffassung im Parlament hat. Sie hat darüber hinaus gewisse Einflußmöglichkeiten, die wesentlich weiter gehen, als es anderen Bevölkerungsgruppen möglich ist. Schon im soeben verstorbenen Wirtschaftsrat war eine kompakte Mehrheit vorhanden, die die Möglichkeit gehabt hätte, die Organe der Zweizonenverwaltung auf einen erträglichen Umfang zu beschränken. Wenn davon nicht rechtzeitig der genügende Gebrauch gemacht wurde, hätte die Wirtschaft ohne Schwierigkeiten bei den ihr liierten Abgeordneten des Rates nachhelfen können.

Wohl ließe sich denken, daß Sachverständigenausschüsse der Wirtschaft dem Parlament Vorschläge unterbreiten. Dann aber wird ebenso höflich wie dringend gebeten, zur Wirtschaft mindestens auch noch die Gewerkschaften zu rechnen.

Die Problematik unserer Verwaltungs-Aufbildung ist da. Daß es eines scharfen Eingriffes bedarf, ist gewiß. Aber ebenso sehr darf nicht vergessen werden, daß vieles heute unvermeidlich ist. Die sozialpolitischen Aufgaben des Staates können und dürfen nicht abgebaut werden. Denn die Wirtschaft dürfte nach allen bisherigen Wahrnehmungen wenig Interesse daran haben, diese Aufgaben zu übernehmen. Der heutige Staat hat nun einmal weitergehende Funktionen auszuüben, als der Nachwächterstaat einer vergangenen liberalistischen Epoche.

Die gewünschte Elastizität des öffentlichen Verwaltungsapparats ist wesentlich eingeschränkt durch die Beamten-Gesetzgebung der Besatzungsmächte. Es bleibt nur übrig, eine vielseitigere Ausbildung der Beamten zu betreiben, damit wenigstens mit den vorhandenen Kräften den verschiedenen Anforderungen Rechnung getragen wird.

Im übrigen dürfte auch die Wirtschaft vor ihrer eigenen Tür noch manches zu kehren haben. Auch die Wirtschaftsverbände haben ihren eigenen Verwaltungsapparat geschaffen. Er wird schließlich auch aus Mitteln gespeist, die die Gesamtheit der Verbraucher aufzubringen hat. Wie wäre es, wenn die Verbraucher ebenfalls die Forderung auf Kontrolle solcher Einrichtungen erheben würden? Vermutlich würde die Wirtschaft in ein großes Geschrei ausbrechen.

### Rita erwartet ein Baby

PARIS (Dena-AFP). Der amerikanische Filmstar Rita Hayworth, Gattin des Prinzen Ali Khan, erwartet, berichten aus ihrem derzeitigen Aufenthaltsort an der normannischen Küste zufolge, ein Kind. Es soll, wie die Pariser Zeitung „Le Monde“ berichtet, im Dezember zur Welt kommen und in Deauville getauft werden.

## Arbeiter wollen nicht demontieren

### Neue Großdemontage bei Gelsenberg — Proteste gegen Bevin

GELSENKIRCHEN (Dena). Bei der Gelsenberg-Benzin-AG. trafen am Dienstag etwa 200 Demontagearbeiter ohne polizeilichen Schutz ein. Sie konnten, von der versammelten Belegschaft ungestört, an die zur Demontage

vorgesehenen Anlagen herangehen. Um 10.00 Uhr hatten sie jedoch kaum eine Schraube angefaßt. Einige von ihnen erklärten Pressevertretern, sie hätten nicht gewußt, daß sie für Demontagearbeiten verpflichtet worden seien. Die Belegschaftsmitglieder hatten beschlossen, die Demontagearbeit nicht zu stören, weil sie von der Betriebsleitung die Versicherung erhalten haben, daß die Demontage bei Gelsenberg in acht bis vierzehn Tagen vollkommen eingestellt würde.

Die Betriebsleitung hatte die Belegschaft gebeten, die laufenden Demontageverhandlungen nicht durch Manifestationen zu stören. Einige britische Demontagebeamte fanden sich ebenfalls auf dem Werksgelände ein und versuchten die versammelten Belegschaftsmitglieder zu zerstreuen. Am Werk waren zwei große Transparente angebracht mit den Aufschriften: „Wer unsere Arbeitsstätte demontiert, ist ein Lump“ und „Wer befiehlt unser Unglück? — der Arbeiterführer Bevin!“.

### Zweimal 26 000 DM

#### Guter Auftakt im WB-Toto

STUTTGART. Im ersten württemberg-badischen Sporttoto der neuen Saison, der einen Umsatz von DM 314 600.— hatte, wurden im ersten Rang zwei Gewinner zu je DM 26 224.— ermittelt. Im zweiten Rang entfielen auf 47 Gewinner DM 1115.— und im dritten Rang auf 556 je DM 94.—. Unter den Nichtgewinnern wird am Mittwoch ein Mercedes ausgelost.

Beim 14. Wettbewerb des Hessen-Totos wurden ausgezahlt: Für zwölf richtige Lösungen 10 915 DM. Für elf richtige Lösungen 606 DM und für zehn richtige Lösungen 62 DM. Die Anzahl der Gewinner in den einzelnen Rängen wurde nicht bekanntgegeben. (Dena)



Peinliche Fragen an Remer

FRANKFURT. (Dena) Der Adjutant von Graf Stauffenberg, der frühere Hauptmann Rudolf von Eksparte, übergab dem deutschen Pressedienst in Frankfurt einen offenen Brief an den ehemaligen Generalmajor Remer, in dem er diesen bittet, drei Fragen zu beantworten. Graf Stauffenberg hatte bei dem Bombenattentat auf Hitler am 20. Juli 1944 die Bombe im Führerhauptquartier gelegt, während Remer durch sein Eingreifen als Kommandeur des Wachbataillons Berlin die Verschwörung zunichte machte.

von Eksparte fragt in seinem Brief an Remer, „haben Sie im August 1944 auf dem Gut Groß-Rahden in Mecklenburg, wo Sie nach einer Feier beim Gauleiter Hildebrandt mit dem Kreisleiter und dem Ortsgruppenleiter von Neu-Brandenburg erschienen, gegenüber dem Besitzer des Gutes geäußert, bevor nicht alle diese Schweine von christlichen Offizieren verschwinden sind, werden wir den Krieg nicht gewinnen? Haben Sie ferner im Verlauf dieses Gesprächs erklärt, daß Sie als Beisitzer des Präsidenten des Volksgerichtshofs Freisler dem Prozeß gegen Generalfeldmarschall v. Witzleben und seinen Mitangeklagten beigegeben haben und außerdem Zeuge der Hinrichtung gewesen sind? Ferner fragt von Eksparte Remer, ob er vor einigen Wochen bei einer Familie in Köln, deren Sohn als Offizier unter Remer diente, geäußert habe, daß er notfalls zweihunderttausend Mann hinter sich habe, mit denen er „auf gewalttätigem Wege“ in Deutschland nach seinem Begriff Ordnung schaffen könne.

Schließlich fragte von Eksparte, wie sich die Äußerung Remers vor der Friedländer Spruchkammer in Jever zu einem anderen Ausspruch bei der gleichen Kölner Familie verhalte. „In Jever habe Remer gesagt, daß er am 20. Juli lediglich einen Befehl seines obersten Befehlshabers ausgeführt und aus Idealismus gehandelt habe, um einen Bürgerkrieg zu vermeiden“. In Köln habe er stolz erklärt: „Ich bin und bleibe Nationalsozialist“.

Der Stand der Entnazifizierung

FRANKFURT (Dena). Nach einem Bericht der Abteilung für öffentliche Sicherheit bei der amerikanischen Militärregierung waren bis zum 30. Juni 1949 99,8 Prozent aller Fälle, in denen nach dem Entnazifizierungsprogramm der US-Zone Anklage erhoben worden war, abgeschlossen. Vom Januar 1948 bis Ende Juni 1949 wurden über dreizehn Millionen Personen nach den Bestimmungen des Gesetzes für die Befreiung vom Nationalsozialismus und Militarismus erlaßt.

Hoffman fordert verstärkte Ausfuhr

Politische Freiheit und wirtschaftlicher Aufstieg möglich

PARIS. (Dena-Reuter) Westeuropa müsse „kühne und außergewöhnliche Maßnahmen“ treffen, um von der Dollarhilfe unabhängig zu werden, erklärte Marshallplan-Administrator Paul Hoffman, „die vor uns liegenden Aufgaben sind noch größer als die hinter uns liegenden und es bleibt nur wenig Zeit, sie zu erfüllen“, fuhr Hoffman fort. Es sei offensichtlich, daß Europa Fortschritte hinsichtlich einer wirtschaftlichen Einheit mache, und daß sich ein freier Personen- und Warenverkehr zwischen den westeuropäischen Völkern anzubahnen beginne. Doch die meisten westeuropäischen Völker müßten unbedingt mehr Dollar verdienen. Allerdings lasse sich der Dollarmangel nicht durch drastische Einfuhrbeschränkungen beheben. Derartige Maßnahmen führten nur zu einer Verschlechterung des europäischen Lebensstandards. Vielmehr liege es im Interesse

der europäischen Exporteure und Produzenten, die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten zu steigern. Weiter erklärte Hoffman, er sei davon überzeugt, daß die USA innerhalb der nächsten fünf Jahre zwei- bis dreimal soviel europäischer Güter aufnehmen könnten, als dies augenblicklich der Fall sei. Um die Aufnahmefähigkeit des amerikanischen Marktes zu veranschaulichen, wies Hoffman darauf hin, daß die Gesamtproduktion der USA im vergangenen Jahr einen Wert von 254 Milliarden Dollar erreichte, während der Wert der europäischen Exporte nach den USA nur eine Milliarde Dollar betragen habe. Abschließend sagte er, die sozialen und politischen Ziele eines freien Europa könnten nur dann erreicht werden, wenn die wirtschaftlichen Ziele des Marshall-Planes verwirklicht würden.

Eine Woche Europa-Rat

STRASSBURG. (Dena). Die erste Woche der Sitzungen des Europarates, dessen beide Körperschaften getrennt von einander tagten, war im großen und ganzen eine Machtprobe zwischen der Versammlung und dem Ministerrat, in deren Verlauf die Versammlung einen nicht zu unterschätzenden Sieg errungen hat. Bereits von vornherein wurden in der beratenden Versammlung Stimmen laut, die gegen die zu starke Vormundschaft des Ministerrates protestierten und versuchten, ihr mehr Rechte einzuräumen, als ursprünglich vorgesehen waren. Den Hauptangriffspunkt bildete die Tagesordnung, die vom Ministerrat gebilligt werden mußte und beträchtlich beschnitten worden war. Eine Klausel der Geschäftsordnung der Versammlung besagte außerdem, daß etwaige Wünsche der beratenden Versammlung in bezug auf die Aufnahme neuer Punkte in die Tagesordnung innerhalb von drei Tagen nach Beginn der Sitzungsperiode dem Außenminister übermitteln werden müßten.

Der Angriff der Opposition, den insbesondere der britische Kriegspremier Winston Churchill führte, war insofern erfolgreich, als jetzt auf Grund eines Übereinkommens zwischen beiden Körperschaften die Versammlung mit einer Zweidrittelmehrheit neue Punkte auf die Tagesordnung setzen kann. Der Ministerrat hat sich verpflichtet, innerhalb von fünf Tagen zu der erweiterten Tagesordnung Stellung zu nehmen.

2000 Westberliner von Ostbehörden entlassen

BERLIN (Dena). Rund 2000 Angestellte der deutschen Wirtschaftskommission und der Verwaltung des Innern, die in Westberlin wohnen und der Aufforderung der SED, in den Sowjetsektor umzuziehen, nicht nachgegeben sind, erhielten jetzt ihre Kündigung. Einem Teil der entlassenen DWK-Angestellten soll nochmals eine Frist bis zum Monatsende gestellt worden sein. Die Kündigungswelle macht den Berichten zufolge selbst vor bewährten SED-Mitgliedern nicht halt, da die Beibehaltung einer Wohnung in Westberlin nach einem Beschluß des SED-Zentralsekretariats als Grund für die Unzuverlässigkeit gilt. Durch die Entlassungsaktion sind viele wichtige Abteilungen der DWK, der DVDI und der Landesregierung Potsdam von Fachkräften entblößt worden.

Berliner Vertreter für Bundestag

BERLIN (Dena). Als Vertreter der Berliner Bevölkerung beim Bundestag der Bundesrepublik Deutschland wählte die Berliner Stadtverordnetenversammlung in einer Sondersitzung einstimmig die folgenden acht Persönlichkeiten: Willy Brand (SPD), Paul Loebe (SPD), Dr. Heinrich Krone (CDU), Franz Neumann (SPD), Dr. Hans Reif (FDP), Louise Schroeder (SPD), Dr. Otto Suhr (SPD) und Dr. Robert Tillmann (CDU).

Die Niederlage der KPD im Rheinland

DÜSSELDORF (Dena). Kennzeichnend für den mehr als 20prozentigen Stimmenverlust der KPD in Nordrhein-Westfalen ist die Tatsache, daß ihr Vorsitzender Max Reimann in seinem Wahlkreis den Bundestagsitz dem SPD-Kandidaten überlassen mußte. Bei den übrigen Parteien hatten im einzelnen die FDP fast 100 Prozent Stimmengewinn zu verzeichnen, und auch das Zentrum konnte die Zahl seiner Anhänger um 20 Prozent vermehren. Die wichtigsten Wahlbezirke wählten:

- Nordrhein-Westfalen I (Aachen-Stadt): Wb. 87 845, Abg. St. 67 367, Ung. St. 1453, Proz. 76,8, CDU 30 114, SPD 29 053, FDP 4204, KPD 4573, DKP/DRP 388, RSP 366, RWVP 374, Zentrum 1979, Unabh. 2, Gewählter Kandidat: Dr. Helene Weber (CDU).
- Nordrhein-Westfalen II (Aachen-Land): Wb. 130 118, Abg. St. 115 112, Ung. St. 3083, 82,7 Proz. CDU 54 842, SPD 35 771, FDP 3601, KPD 8800, DKP/DRP 8533, RSP 1456, RWVP 426, Zentrum 3450, Gewählter Kandidat Franz Mühlhens (CDU).
- Nordrhein-Westfalen III (Detmold): Wb. 90 960, Abg. St. 73 045, Ung. St. 2403, Proz. 80,3, CDU 22 229, SPD 23 945, FDP 7139, KPD 3502, DKP/DRP 5080, RSP 354, RWVP 75, Zentrum 1250, Unabh. 7090, Gewählter Kandidat: August Berlin (SPD).
- Nordrhein-Westfalen IV (Gelsenkirchen): Wb. 139 183, Abg. St. 112 008, Ung. St. 3077, Proz. 80,9, CDU 68 451, SPD 23 011, FDP 3294, KPD 3238, DKP/DRP 1714, RSP 606, RWVP 271, Zentrum 4223, Unabh. 1833, Gewählter Kandidat: Dr. Karl Müller (CDU).
- Nordrhein-Westfalen V (Düren): Wb. 128 432, Abg. St. 107 645, Ung. St. 3815, 33,8 Proz. CDU 64 194, SPD 22 223, FDP 3633, KPD 2456, DKP/DRP 2242, RSP 1978, RWVP 2693, Zentrum 4121, Unabh. 200, Gewählter Kandidat Bernhard Günther (CDU).
- Nordrhein-Westfalen VI (Euskirchen-Bergheim): Wb. 117 897, Abg. St. 100 214, Ung. St. 3888, Proz. 85,0, CDU 46 087, SPD 33 294, FDP 3631, KPD 3017, DKP/DRP 1213, RSP 324, RWVP 3043, Zentrum 3718, Gewählter Kandidat: Johannes Ewen (CDU).
- Nordrhein-Westfalen VII (Minden-Lübbecke): Wb. 168 358, Abg. St. 12 746, Ung. St. 6144, Proz. 75,7, CDU 46 223, SPD 3076, FDP 7896, KPD 6271, DKP/DRP leer, RSP 3408, RWVP 184, Zentrum 698, Unabh. 6986.
- Nordrhein-Westfalen VIII (Wattenscheid-Wanne-Eickel): Wb. 105 929, Abg. St. 84 729, Ung. St. 2441, Proz. 83,9, CDU 28 493, SPD 33 737, FDP 3808, KPD 11 858, DKP/DRP 703, RSP 1930, RWVP 179, Zentrum 1500, Unabh. leer, Gewählter Kandidat Erich Meyer (SPD).
- Nordrhein-Westfalen IX (Dortmund): Wb. 129 149, Abg. St. 10 997, Ung. St. 2769, Proz. 79,4, CDU 29 541, SPD 44 308, FDP 12 362, KPD 10 889, DKP/DRP 227, RSP 808, RWVP 271, Zentrum 1962, Unabh. leer, Gewählter Kandidat: Fritz Henßler (SPD).
- Nordrhein-Westfalen X (Dortmund): Wb. 128 024, Abg. St. 101 819, Ung. St. 2639, Proz. 79,3, CDU 30 577, SPD 41 143, FDP 8723, KPD 13 292, DKP/DRP 1241, RSP 925, RWVP 317, Zentrum 2953, Unabh. leer, Gewählter Kandidat: Dietrich Keuning (SPD).
- Nordrhein-Westfalen XI (Bochum): Wb. 191 332, Abg. St. 180 878, Ung. St. 4043, Proz. 84,1, CDU 49 943, SPD 61 061, FDP 12 991, KPD 18 064, DKP/DRP 3289, RSP 8719, RWVP 277, Zentrum 3669, Unabh. 2700, Gewählter Kandidat: Erich Ollenhauer (SPD).
- Nordrhein-Westfalen XII (Unna-Hamm): Wb. 157 741, Abg. St. 134 857, Ung. St. 5781, Proz. 85,6, CDU 39 177, SPD 34 905, FDP 12 561, KPD 9763, DKP/DRP 2727, RSP 506, RWVP 188, Zentrum 8271, Unabh. leer, Gewählter Kandidat: Gleisner (SPD).

- Nordrhein-Westfalen LXIII (Arnsberg-Soest): Wb. 123 073, Abg. St. 114 460, Ung. St. 2423, Proz. 85,6, CDU 45 637, SPD 26 413, FDP 6647, KPD 2679, DKP/DRP 1418, ASF 624, RWVP 99, Zentrum 21 741, Unabh. 6787, Gewählter Kandidat: Heinrich Lübbecke (CDU).
- Nordrhein-Westfalen LXV (Altena-Lüdenscheid): Wb. 129 117, Abg. St. 106 290, Ung. St. 2244, Proz. 82,3, CDU 32 670, SPD 36 414, FDP 14 309, KPD 5813, DKP/DRP 168, RSP 5465, RWVP 1732, Zentrum 2970, Unabh. 2898, Gewählter Kandidat: Erwin Wolke (SPD).
- Nordrhein-Westfalen IX (Iserlohn): Wb. 134 480, Abg. St. 108 439, Ung. St. 2896, Proz. 80,6, CDU 30 835, SPD 37 481, FDP 11 195, KPD 6047, DKP/DRP 1992, RSP 355, RWVP 223, Zentrum 13 904, Unabh. 3810, Gewählter Kandidat: Prof. Erich Noetting (SPD).
- Nordrhein-Westfalen IX (Köln): Wb. 115 730, Abg. St. 88 059, Ung. St. 1482, Proz. 76,1, CDU 37 682, SPD 29 930, FDP 7431, KPD 8555, DKP/DRP 1323, RSP 387, RWVP 209, Zentrum 880, Gewählter Kandidat: Arberts (CDU).
- Nordrhein-Westfalen X (Bonn): Wb. 175 058, Abg. St. 126 630, Ung. St. 2940, Proz. 77,6, CDU 72 051, SPD 28 265, FDP 18 744, KPD 3788, DKP/DRP 1065, RSP 543, RWVP 609, Zentrum 5091, Unabh. 1855, Gewählter Kandidat: Dr. Konrad Adenauer (CDU).
- Nordrhein-Westfalen XI (Siegburg): Wb. 137 379, Abg. St. 116 150, Ung. St. 3949, Proz. 84,4, CDU 41 717, SPD 23 971, FDP 13 535, KPD 3890, DKP/DRP 1331, ASF 752, RWVP 161, Zentrum 26 750, Unabh. leer, Gewählter Kandidat: Peter Elzenbach (CDU).
- Nordrhein-Westfalen XII (Oberbergischer Kreis): Wb. 81 211, Abg. St. 64 953, Ung. St. 1417, Proz. 80, CDU 23 526, SPD 20 573, FDP 12 381, KPD 2615, DKP/DRP 1011, RSP 250, RWVP 82, Zentrum 2590, Unabh. 1121, Gewählter Kandidat Dr. August Dreßbach (CDU).
- Nordrhein-Westfalen XIII (Rhein-Bergischer Kreis): Wb. 105 963, Abg. St. 88 170, Ung. St. 2236, Proz. 83,2, CDU 41 677, SPD 21 106, FDP 8569, KPD 9458, DKP/DRP 1379, RSP 1031, RWVP leer, Zentrum 4351, Unabh. 4169, Gewählter Kandidat: Paul Krickel (CDU).
- Nordrhein-Westfalen XIV (Rhein-Wupper): Wb. 140 763, Abg. St. 112 782, Ung. St. 3027, Proz. 80,1, CDU 35 216, SPD 26 942, FDP 19 392, KPD 10 821, DKP/DRP 1139, RSP 7709, RWVP 218, Zentrum 2208, Gewählter Kandidat Dr. Günther Heule (CDU).
- Nordrhein-Westfalen XVIII (Düsseldorf): Wb. 157 708, Abg. St. 126 491, Ung. St. 3125, Proz. 80,2, CDU 43 069, SPD 38 751, FDP 13 265, KPD 13 230, DKP/DRP 2514, RSP 5962, RWVP 279, Zentrum 8191, Gewählter Kandidat: Dr. Gerhard Schröder (CDU).
- Nordrhein-Westfalen XXI (Neuß-Grevenbroich): Wb. 129 378, Abg. St. 104 505, Ung. St. 4051, Proz. 80,8, CDU 47 484, SPD 29 231, FDP 6337, KPD 5107, DKP/DRP 1366, RSP 337, RWVP 529, Zentrum 9963, Gewählter Kandidat: Richard Mückermann (CDU).
- Nordrhein-Westfalen XXII (Krefeld): Wb. 118 953, Abg. St. 86 816, Ung. St. 1842, 73,0 Proz. CDU 29 727, SPD 26 058, FDP 13 236, KPD 9007, DKP/DRP 1335, ASF 348, RWVP 523, Zentrum 8669, Gewählter Kandidat Dr. Serres (CDU).

- Nordrhein-Westfalen XXIV (Krefeld): Wb. 113 222, Abg. St. 83 763, Ung. St. 2263, Proz. 82,8, CDU 39 407, SPD 23 151, FDP 6851, KPD 3720, DKP/DRP 756, RSP 489, RWVP 225, Zentrum 15 901, Gewählter Kandidat: Mathias Hoogen (CDU).
- Nordrhein-Westfalen XXVI (Geldern-Kleve): Wb. 82 984, Abg. St. 81 462, Ung. St. 2379, Proz. 87,6, CDU 47 192, SPD 13 868, FDP 2045, KPD 2187, DKP/DRP 531, RSP 217, RWVP 268, Zentrum 9706, Unabh. 2879, Gewählter Kandidat: Dr. Martin Frey (CDU).
- Nordrhein-Westfalen XXVII (Steinfurt-Tecklenburg): Wb. 136 839, Abg. St. 134 359, Ung. St. 2861, Proz. 93,2, CDU 48 585, SPD 30 814, FDP 6027, KPD 2842, DKP/DRP 1137, RSP 232, RWVP 110, Zentrum 11 595, Unabh. 158, Gewählter Kandidat: Georg Pelster (CDU).
- Nordrhein-Westfalen XXIX (Mühlheim-Ruhr): Wb. 99 557, Abg. St. 77 979, Ung. St. 1962, Proz. 78,3, CDU 21 435, SPD 26 547, FDP 6976, KPD 7678, DKP/DRP 5468, RSP 1618, RWVP 174, Zentrum 2400, Unabh. 781, Gewählter Kandidat Striebeck (SPD).
- Nordrhein-Westfalen XXXI (Essen): Wb. 134 373, Abg. St. 102 842, Ung. St. 1961, Proz. 76,5, CDU 23 197, SPD 34 297, FDP 3898, KPD 14 142, DKP/DRP 1553, RSP 3071, RWVP 202, Zentrum 13 581, Gewählter Kandidat: Karl Bergmann (SPD).
- Nordrhein-Westfalen XXXIII (Duisburg): Wb. 159 249, Abg. St. 104 253, Ung. St. 2131, Proz. 80,0, CDU 27 432, SPD 40 413, FDP 8280, KPD 13 408, DKP/DRP 1736, RSP 3981, RWVP 186, Zentrum 7596, Unabh. leer, Gewählter Kandidat Eberhard Brünen (SPD).
- Nordrhein-Westfalen XXXIV (Duisburg): Wb. 138 943, Abg. St. 106 591, Ung. St. 2043, Proz. 76,9, CDU 35 302, SPD 38 312, FDP 8943, KPD 11 079, DKP/DRP 1986, RSP 2958, RWVP 296, Zentrum 8633, Gewählter Kandidat: Gustav Sander (SPD).
- Nordrhein-Westfalen XXXV (Wb. 118 579, Abg. St. 103 924, Ung. St. 2154, Proz. 89,1, CDU 42 521, SPD 16 483, FDP 2213, KPD 2532, DKP/DRP 537, RSP 103, RWVP 84, Zentrum 29 809, Unabh. 7417, Gewählter Kandidat: Theodor Blank (CDU).
- Nordrhein-Westfalen XXXIX (Lüdinghausen): Wb. 115 593, Abg. St. 103 172, Ung. St. 2210, Proz. 80,4, CDU 41 815, SPD 21 407, FDP 2431, KPD 3033, DKP/DRP 547, RSP 271, RWVP 123, Zentrum 23 698, Unabh. 6837, Gewählter Kandidat: Schulze-Pellengahr (CDU).
- Nordrhein-Westfalen XXXXI (Recklinghausen): Wb. 149 781, Abg. St. 126 798, Ung. St. 3025, 84,6 Prozent, CDU 48 870, SPD 39 492, FDP 2472, KPD 13 224, DKP/DRP 1094, RSP 1987, RWVP 284, Zentrum 12 770, Unabh. 4110, Gewählter Kandidat Anton Jos. Hoppe (CDU).
- Nordrhein-Westfalen XXXXII (Recklinghausen): Wb. 66 998, Abg. St. 55 635, Ung. St. 1213, Proz. 83,0, CDU 20 898, SPD 17 173, FDP 2081, KPD 6608, DKP/DRP 1256, RSP 1111, RWVP 73, Zentrum 8830, Unabh. 1389, Gewählter Kandidat: Bernhard Winkelheide (CDU).
- Nordrhein-Westfalen XXXXIII (Essen): Wb. 136 647, Abg. St. 105 456, Ung. St. 1876, 77,3 Proz. CDU 33 577, SPD 30 146, FDP 12 963, KPD 6603, DKP/DRP 2787, RSP 4342, RWVP 241, Zentrum 14 021, Gewählter Kandidat Jakob Kaiser (CDU).
- Nordrhein-Westfalen XXXXIV (Wb. 139 783, Abg. St. 110 698, Ung. St. 3129, Proz. 84,6, CDU 43 740, SPD 17 913, FDP 3351, KPD 1329, DKP/DRP 1180, RSP 251, RWVP 189, Zentrum 26 670, Unabh. 13 968, Gewählter Kandidat: Dr. Friedrich Holzspitel (CDU).

Kurz gemeldet

FRANKFURT. Die täglichen Transporte über die Luftbrücke betragen nach einer Mitteilung des Zweimächtekontrollamtes nur noch 1837 t Kohle und 8 t Postgüter gegenüber bisher 4500 t. Der Verkehr wird auf fünf Tage in der Woche beschränkt.

MAINZ. Der französische Hohe Kommissar für Deutschland, Andre Francois-Poncet, wird am 28. August an der Mainzer Universität eine Goethe-Rede halten.

DORTMUND. Der Leiter des Dortmunder Paraffin-Werkes, Dr. Hermann Werres, wurde am Montag wegen absichtlicher Irreführung von Angehörigen der Militärregierung vom Dortmunder Militärgericht zu einem Monat Gefängnis und 500 DM Geldstrafe oder ersatzweise drei weitere Monate Gefängnis verurteilt. (Dena).

BERLIN. Der R.A.F.-Leutnant Mather führt am Dienstag seinen 402. Flug über die Luftbrücke nach Berlin durch und hat damit die höchste Anzahl von Flügen erreicht, die bisher von einem Luftbrückenpiloten durchgeführt wurden. Bei diesen Flügen legte er nahezu 150 000 Meilen zurück und brachte 125 000 Tonnen Versorgungsgüter nach Berlin.

PARIS. Der sowjetische Botschafter in Belgrad, Anatol Laurentiew, wurde, wie Radio Moskau in der Nacht zum Dienstag bekanntgab, von seinem Posten aberufen und vom Ministerrat zum stellvertretenden sowjetischen Außenminister ernannt. (Dena-AFP).

PARIS. Die französische Polizei fahndet zur Zeit mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln nach einem gewissen Roger Senahel, von dem man annimmt, daß er an dem Raub der Aga Khan-Juwelen führend beteiligt ist. Senahel wurde zuletzt am Genfer See in der Schweiz gesehen. (Dena-Reuter).

BUDAPEST. 780 deutsche Ostzonen-Studenten die an dem zehnten Weltstudenten-Sportfest in Budapest teilnehmen sollten, wurden von der Teilnahme ausgeschlossen, da die französische Delegation geltend machte, die deutschen Teilnehmer gehörten nicht dem internationalen Studentenbund an. Dagegen darf die deutsche Abordnung an dem gleichzeitig in Budapest stattfindenden Weltjugendtreffen teilnehmen. (Dena-AFP).

DAMASKUS. Eine der ersten Maßnahmen des Obersten Semi Hinnawi, der am Sonntag nach einer Revolte die Macht in Syrien übernommen hat, bestand darin, die seinerzeit von Huzni Zaim abgesetzten oder verhafteten Politiker zu Beratungen über die Bildung einer neuen Regierung hinzuzuziehen.

NEW YORK. Ein amerikanisches Transportflugzeug stürzte am Montag in der Nähe von Shelbyville brennend ab. Zwei Besatzungsmitglieder konnten nur noch als verkohlte Leichen aus dem Wrack geborgen werden.

WASHINGTON. Der US-Senat bestätigte am Montag die Ernennung General Omar Bradley zum Chef des gemeinsamen Generalstabes der amerikanischen Land-, Luft- und Seestreitkräfte. (Dena-Reuter).

WASHINGTON. Der außenpolitische Ausschuss des US-Repräsentantenhauses billigte am Montag ohne Einschränkungen das von Präsident Truman vorgeschlagene Waffenhilfsprogramm für Europa. (Dena-Reuter).

GALWAY. Von den 58 Personen, die sich an Bord des am Montagmorgen vor der irischen Westküste ins Meer gestürzten amerikanischen Verkehrsflugzeuges befanden, konnten bisher 49 lebend und sieben tot geborgen werden, zwei Personen werden noch vermißt. Von der neunköpfigen Besatzung fand nur einer den Tod. Die bekannte amerikanische Fliegerin Ruth Nichols gehört zu den Überlebenden. (Dena-Reuter).

KANTON. Der Führer der chinesischen Kommunisten, Mao Tse Tung, gab am Sonntag in Peking bekannt, daß diese Stadt wieder die Hauptstadt Chinas werden soll.

KANTON. Der Führer der chinesischen Kommunisten, Mao Tse Tung, soll, wie ein Sprecher der Nationalregierung laut AFP am Montag bekanntgab, bereits am 17. Juli in Peking gestorben sein. Der Sprecher gab jedoch zu, daß er für die Stichhaltigkeit dieser Nachricht nicht garantieren könne. (Dena).

Dänemarkflüchtlinge erhalten Geldumtauschchance

FRANKFURT (Dena). Mit der elften Durchführungsverordnung zum Währungs-gesetz wird den Flüchtlingen, die seit Kriegsende bis in die Zeit nach der Währungsreform in Dänemark interniert waren, die Möglichkeit des nachträglichen Umtausches ihrer Altgeldnoten eröffnet. Dänemarkflüchtlinge erhalten für je hundert RM Altgeldnoten 6,50 DM ohne Beschränkung des Betrages im Einzelfall. Zuständig für den Umtausch ist die Landeszentralbank, in deren Geschäftsbezirk der Berechtigte seinen Wohnsitz hat. Dem Antrag auf Umtausch sind beizufügen die Kennkarte (oder der Personalausweis), eine Bescheinigung, aus der hervorgeht, daß der Antragsteller in Dänemark interniert war und erst nach dem 26. 6. 1949 in das Währungsgebiet übergeführt worden ist und eine Bescheinigung (Quittung der Lagerleitung) über die Höhe des Reichsmarkbetrages, der dem Antragsteller bei der Internierung abgenommen worden war.

Warnung von falschen 5-DM-Noten

FRANKFURT (Dena). Von der bekannten Fälschung der Banknote zu Fünf DM mit dem weißen Dreieck links unter der Weltkugel befindet sich eine verbesserte Nachahmung im Umlauf, in der das fälschlich weiße Dreieck nachträglich mit Farbe braun ausgetuscht ist. Die Bank deutscher Länder warnte daher am Montag die Bevölkerung erneut zur Vorsicht. Besondere Aufmerksamkeit ist jenen Banknoten zu fünf DM zuzuwenden, deren Notennummern mit den Zahlen b 73 und b 94 beginnen.

Aller Voraussicht nach werden die Banknoten zu fünf DM in nächster Zeit aus dem Verkehr gezogen und durch neue ersetzt werden.

AZ. Badische Abendzeitung. Verlagsort: Karlsruhe. Verlag: Schönbuch. Anzeigenannahme und Vertrieb: Karlsruhe, Weidstr. 26. Telefon 7156-33. Verleger: Wilh. Nikolaus. Verantwortliche Redakteur: Hans G. Sauer. Anzeigenblätter: Theodor Zwicker. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Mit Namen bezeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Verlag & Druck: Karlsruher Verlagsgesellschaft G.m.b.H., Karlsruhe, Weidstr. 26. Telefon 7150-7153.



# KARLSRUHE

von A bis Z

# Probieren wir es einmal mit Stalin?

Father Reichenberger sprach im überfüllten Konzerthaus zu den Flüchtlingen

## Kleine Ursachen, große Wirkungen

Heute morgen stellte die Straßenbahn mit der runden „Sechs“ dem „Dreier“ zwar nicht ein Bein, sondern die Weiche falsch, was zur Folge hatte, daß der „Ring“ aus den Schienen rutschte. Da stand er nun und konnte nicht weiter. Der übrige Straßenbahnverkehr lief noch einige Zeit wie am Schnürchen. Aber hinter dem Ring tauchte schon der „Fünfer“ und anschließend der „Zweier“ auf. Allmählich reihte sich, wundervoll geordnet, Straßenbahn an Straßenbahn, und die Schaffner konnten eine Zigarettenpause einlegen.

Da mußte jemand dringend verreisen, er verpaßte Zug, Geschäft und Verdienst. Ein anderer wollte pünktlich bei seinem Chef erscheinen und ihn um Gehaltsaufbesserung bitten: Er kam zu spät. Ein Dritter hatte sich mit einer jungen Dame nach Rappenburg verabredet. Als er eine Stunde später draußen ankam, mußte er feststellen, daß die Sechs keine Sieben war, da sich das Mädchen anderweitig geträstet hatte. Allen kam die Zwangspause ungelogen — sogar den Schülern, weil zur Zeit Ferien sind. Nur das Straßenbahnpersonal stand da und freute sich über den blauen Dienstag-Vormittag, zumal die Pause länger dauerte als die am Bahnhof. Helkö

## Kurz gesagt - klein gedruckt

### Sonderzug zur Südwestdeutschen Gartenbauausstellung

Aus Anlaß der Südwestdeutschen Gartenbauausstellung in Landau führt das Reichsbahnverkehrsamt Karlsruhe am nächsten Sonntag eine Sonderfahrt von Eppingen über Karlsruhe nach Landau mit 50% Fahrpreismäßigung durch.

Zustiegemöglichkeiten auf den Bahnhöfen: Eppingen, Sulzfeld (Baden), Zaisenhausen, Bauerbach, Bretten, Jöhlingen, Karlsruhe-Durlach, Karlsruhe Hbf., Karlsruhe-Mühlburg, Karlsruhe-Knielingen. Die genauen Fahrzeiten sind:

	Hinfahrt:	Rückfahrt:
Eppingen	ab 6.36	an 22.00
Sulzfeld (Baden)	6.48	21.49
Zaisenhausen	6.53	21.42
Bauerbach	7.03	21.34
Bretten	7.14	21.14
Jöhlingen	7.29	20.59
Karlsruhe-Durlach	7.41	20.39
Karlsruhe Hbf.	7.52	20.28
Karlsruhe-Mühlburg	8.02	20.18
Karlsruhe-Knielingen	8.07	20.14
Worth/Pl.	8.19	20.00
Landau	an 8.51	ab 19.30

Der Zug führt ab Karlsruhe-Hbf. Musikübertragungswagen.

**Serenaden-Konzert im Stadtgarten.** Das Badische Konzert-Orchester Karlsruhe veranstaltet unter seinem Dirigenten Wolfgang Marzluff in der Reihe seiner beliebten Serenaden-Konzerte, morgen, von 19.30 bis 21 Uhr, im Stadtgarten ein Johann-Strauß-Konzert mit ausgewählten Werken von Johann Strauß, Vater und Sohn.

**Berufs Jubiläum.** In diesen Tagen blickt Oberingenieur C. H. Bachmann, Karlsruhe, auf eine 25jährige Tätigkeit als vereidigter Sachverständiger für Maschinen- und Kraftfahrwesen zurück.

**Einschränkung in der Stromentnahme.** Wie wir von der Industrie- und Handelskammer erfahren, erstreckt sich die vom Wirtschaftsministerium angeordnete Einschränkung in der Stromentnahme lediglich auf das Dreschen mit elektrischen Motoren. Für die gewerblichen Betriebe wird empfohlen, in den Zeiten von Montag bis einschließlich Freitag von 7 bis 12 Uhr im Stromverbrauch sparsam zu sein.

Gestern abend sprach im Konzerthaus Father Reichenberger zu den Heimatvertriebenen, die in Massen gekommen waren, um ihren Landsmann zu hören. Als Pater Reichenberger erschien, wurde er von der Menge begeistert begrüßt. Seit 11 Jahren zum erstenmal wieder in der Heimat, führte Reichenberger aus, stehe er mit großer Erschütterung vor den Zerstörungen, die in den deutschen Städten angerichtet worden seien. Dazu die entsetzlichen Schicksale, die 12 Millionen Heimatvertriebenen Menschen erduldeten. Auf die Nachkriegspolitik eingehend, betonte er, daß Rachsucht und Haß der Sieger Maß bestimmen, und es wird nicht mehr gerecht abgewogen zwischen Schuld und Unschuld. Im Ausland verbreitet man bewußt — zum Teil unterstützt von den deutschen Emigranten — die Anschauung, daß das gesamte deutsche Volk für die Katastrophe verantwortlich ist.

Das Wort Clemenceaus von den 20 Millionen Deutschen, die zuviel auf der Welt sind, sei in Potsdam Wirklichkeit geworden. Wenn es einen Rassenmord gäbe und gegeben hätte, dann sei die Vertreibung von 20 Millionen Menschen aus ihrer Heimat Rassenmord! Die Verantwortung für dieses Unrecht trifft ausschließlich und allein die Sieger. Es müsse auch eine Wiedergutmachung für die Heimatvertriebenen geben. Die rechtliche und moralische Verpflichtung dazu liegt bei denjenigen, die das Problem geschaffen haben.

Aus den Briefen hört Father Reichenberger immer wieder die Frage: Wann kommen wir wieder heim? Er gab darauf folgende Antwort: Die einzige Lösung, die der Vernunft, dem Naturrecht, dem Christentum, ja selbst einem gesunden wirtschaftlichen Denken entspricht, ist die Rückkehr in die Heimat. Das Recht auf die Heimat geben die Vertriebenen niemals preis! Dann richtete Pater Reichenberger an die Flüchtlinge die Frage: Wollen Sie morgen heimkehren? (Zurufe: nein!) Es gibt Geschäftsmacher, die den Vertriebenen Hoffnungen machen auf eine baldige Heimkehr. Aber die Heimat, die sie aufgegeben haben, ist nicht die, die sie antreffen würden. Sie ist inzwischen zu einer Wüste geworden. Mit Dieben, Räubern und

## Eine tolle Nacht...

Am Sonnabend fand in den Räumen der „Waldterrasse“ in Durlach ein Sommernachtsfest der Gesellschaft „Humoristika“ statt. Bereits im Jahre 1928 wurde die Gesellschaft von dem damals kaum 17jährigen Otto Kuhn gegründet. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Humor, die Geselligkeit und das Laienspiel zu pflegen. Der besondere Stolz der Gemeinschaft besteht darin, das gesamte Unterhaltungsprogramm mit eigenen Kräften zu gestalten. Dabei ist besonders die im Freien vorgeführte Stuhlbalance von Bob und Bobi zu erwähnen, auch die beiden kleinen Adonis versprechen einmal gute Artisten zu werden. Um Mitternacht fand das Fest durch ein Feuerwerk seinen Höhepunkt.

## Einweihung der Neupostolischen Kirche

Vergangenen Sonntag wurde die neuerbaute Kirche der neupostolischen Gemeinde in Karlsruhe eingeweiht. Präsident Hartmann hielt vor der sehr zahlreich erschienenen Gemeinde die Festrede. Die Kirche wurde ganz aus eigenen Mitteln und Spenden der Gemeinde erbaut und weder Hilfe von ausländischen Freunden noch ein Staatszuschuß haben zu dem Bau beigetragen. Durch die tätige Mithilfe der Gemeindeglieder konnte die Kirche schon in so kurzer Zeit ihrer Bestimmung übergeben werden.

Frauenschändern kann man keine Kultur bauen. Wenn Sie heimkehren könnten, müßten Sie drüben unter gänzlich veränderten Zuständen neu beginnen. „Aber ich warne Sie vor den Phantasten, die Ihnen versprechen, daß Sie bis Weihnachten zu Hause sein werden!“ rief Reichenberger aus.

Manche sprechen von der Auswanderung. Aber die ganze Welt sperrt sich gegen die deutsche Auswanderung ab. Bei Verhandlungen mit der kanadischen Regierung wegen einer deutschen Siedlung in Kanada spielten menschliche Erwägungen überhaupt keine Rolle auf der Gegenseite. Nur die Nazis, die Kriegswerkzeuge fabrizieren, genießen in der Auswanderung Vorteile. Sie ist keine Lösung für die Masse.

Es bleibt im Augenblick nicht anderes als die Eingliederung. Hüten wir uns vor jedem Radikalismus. Es ist nicht wahr, daß wir

nichts mehr zu verlieren hätten: Wir kämpfen um die abendländische Kultur, bekannte der Redner.

Pater Reichenberger erkannte die Leistungen der deutschen Behörden und die Liebestätigkeit des amerikanischen Volkes an, aber das Problem sei zu groß, um von dieser Seite allein gelöst werden zu können.

Eine Hilfe seien die fühlbare Herabsetzung der Besatzungskosten und langfristige Anleihen, um neue Existenzen gründen zu können. Nirgends in der Welt hätten 12 Millionen Menschen dieses Schicksal ertragen, ohne zu revoltieren. Wenn dieses Problem nicht in kurzer Zeit seine Lösung findet, werden sich die Heimatvertriebenen von den Westmächten zurückziehen, und die Gefahr besteht, daß sie sagen: „Probieren wir es einmal mit Stalin!“

Wenn Deutschland verloren geht, geht Europa und mit ihm auch Amerika zugrunde. Wa.

## Von 43 blieben 3 Omnibusse übrig

### Wiederbelebung des Kraftomnibusverkehrs im Eisenbahndirektionsbezirk Karlsruhe

Die ehemalige Reichsbahndirektion Karlsruhe besaß noch während der letzten Kriegsjahre rund 43 Kraftomnibusse, mit denen sie 11 Landstraßen- und mehrere Reichsautobahnlinien betrieb. Daneben bewältigte sie mit diesen Wagen auch noch einen ansehnlichen Gelegenheitsverkehr. Die „Inventuraufnahme“ nach Kriegsschluß erbrachte ein erschütterndes Ergebnis: ganze drei Omnibusse waren noch vorhanden. Die übrigen 40 waren teils zerstört, teils gestohlen oder als Beutegut beschlagnahmt worden.

Andere Aufgaben waren im Frühsommer 1945 vordringlicher, so daß an den Aufbau eines auch nur annähernd normalen Kraftomnibusverkehrs überhaupt nicht zu denken war. Inzwischen war jedoch der private Unternehmerteil nicht untätig geblieben, der sich die Straße „erschloß“. Man vergißt zu leicht, aber es erscheint dennoch notwendig, einmal die seinerzeitigen Vorwärtungsverhältnisse auf Straße und Schiene in die Erinnerung zurückzurufen. Der Öffentlichkeit war bekanntlich jeder Unternehmer willkommen, der in die echten oder vermeintlichen Lücken des nicht nur durch Kriegszerstörungen, sondern auch durch Anordnungen der Besatzungsmacht noch erheblich behinderten Eisenbahnbetriebs einspringen konnte. Daß es hierbei zu unerfreulichen Erscheinungen, diktiert von einem krassen egoistischen Erwerbseinst, kam, dürfte noch frisch in Erinnerung sein. Deshalb schaltete sich die Eisenbahn mehr und mehr wieder in diese Dinge ein, zumal die Besatzungsmacht die Ordnung des Straßenverkehrs wieder deutschen Stellen übertragen hatte. Damit war der Zeitpunkt gekommen, daß die Eisenbahndirektion Karlsruhe auch mit dem Wiederaufbau ihres Kraftomnibusverkehrs beginnen konnte. Zunächst übernahm sie am 31. Januar 1949 mit einem gemieteten Fahrzeug die Beförderung der Arbeiter zwischen Alpirsbach und Schramberg. Dagegen ergab sich in Gaggenau bereits der erste größere Ansatzpunkt zu einem vermehrten Einsatz von Kraftomnibussen. So übernahm die Eisenbahn am 13. Juni die Beförderung der Arbeiter der Firma Daimler-Benz mit Kraftomnibussen auf sieben Landstraßenlinien. Zu diesem Zweck erwarb sie 12 Omnibusse. Ueber die bereits erwähnte Beförderungsaufgabe hinaus machte sie diese Kraftfahrzeuge dem allgemeinen Reiseverkehr zunutze und erschloß damit in erster Linie das Murgtal. Schon am 20. Juni wurde eine Eisenbahnomnibuslinie zwischen Rastatt

und Forbach-Gausbach über Gernsbach eröffnet und dadurch der allzu dürftige Eisenbahnfahrplan erfreulicherweise ergänzt. Die Ausdehnung dieser Linie bis Freudenstadt steht unmittelbar bevor.

Ganz besonders läßt der Eisenbahnfahrplan auf der Strecke Karlsruhe—Offenburg berechtigter Wünsche offen. Seit dem 4. Juli verkehren auf dieser Linie zusätzlich Kraftomnibusse, die jedoch in der Streckenführung nicht voll befriedigen. Dennoch stellen gerade die drei Tageskurse zwischen Baden-Baden und Karlsruhe eine wertvolle Bereicherung der Verkehrsbedienungen zwischen diesen beiden Städten dar.

Von erheblichen Interesse für die Öffentlichkeit ist die Preisgestaltung im Kraftomnibusverkehr. Der Preis je Kilometer beträgt 6 Pfennig. Die Fahrausweise des Eisenbahnverkehrs gelten im Kraftomnibus nur, soweit es sich dabei um solche von Uebergangsstationen handelt, z. B. Mannheim—Rastatt—Gernsbach.

Die tariflichen Maßnahmen sind übrigens noch nicht endgültig, wie auch die Fahrplangestaltung noch mehr als bisher den Bedürfnissen angepaßt werden wird. Die Eröffnung weiterer Linien steht bevor.

## Erfolgreiche Köche

Den nicht übermäßig zahlreichen Besuchern des Jubiläumsfestes der Köche und der ersten kulinarischen Ausstellung nach dem Kriege im Stadtgarten waren drinnen und draußen herrliche Augenweide bereitet worden: drinnen durch appetitanregende Platten („eigentlich ist es schade, davon zu essen“) und draußen durch ein farbenprächtiges Feuerwerk, das noch großartiger war als beim Rosengartentfest. Oberbürgermeister Töpfer gab in seiner Eröffnungsansprache der Hoffnung Ausdruck, diese Leistungsschau möge ein Auftakt für eine bessere Zukunft sein. Unterhaltungskapellen und Solisten von Funk und Kabarett boten einen vergnüglichen Abend. Wenn zu kühl geworden war, konnte sich auf den Tanzpodien erwärmen. Wer das Glück hatte, unter den vielen Lösen einen Treffer zu ziehen, durfte eines dieser Gedichte von kalten Platten sein eigen nennen. Meister Scheuerpflug und seine Kollegen hatten mit der Ausstellung zum mindesten einen ideellen Erfolg, der sich günstig auf die Fremdenwerbung auswirken kann. Der Regisseur Heinz Hartt möge noch weitere schöne Stadtgartenfeste inszenieren.

# DER MANN MIT DER Greifenklaue

Kriminalroman von Bigg Toddy Alle Rechte Prometheus-Verlag, Gröbenzell

17. Fortsetzung  
Die Todesursache war einwandfrei der Schuß inmitten der Stirn des Toten. Die Kugel steckte tief im Großhirn, und als sie der Doktor gefunden hatte, legte er sie mit der Pinzette in eine der kleinen weißen Schalen, wie sie bei derartigen Gelegenheiten benützt werden.  
Indessen gab Inspektor Torsten ein ausführliches Interview an seinen Freund Josuah Filligran, wobei er nicht vergaß, den Scharfsinn der Bishop Behörden besonders zu würdigen. Von Zeit zu Zeit rannte Mister Josuah zum Telefon und gab Anweisungen an die Redaktion, denn heute würde einmal das „Bishoper Tageblatt“ das erste sein, das ein Extablatt herausbrachte. London sollte an diesen Tag denken, an dem es geschlagen worden war.  
Die Aufregung des ehrenwerten Mister Josuah Filligran steigerte sich jedoch ins Ungemessene, als kurz nach zwölf Uhr eine Reihe von Wagen vorfuhr und sich ein lärmender Haufe von Reportern in die Halle ergoß. Sie waren aus London gekommen, um sich die fette Sensation zu sichern. Verzweifelt rang Mister Josuah die knochigen Hände, aber jetzt konnte ihm nicht einmal sein Gönner, Inspektor Torsten, helfen. Es ging nicht an die Londoner Blätter von der Berichterstattung auszuschließen. Ehe er sich noch umsah, war der schwarze Gehrock des Bis-

glaube, er nimmt eben das zweite Frühstück ein.“

Bei Tom Ferrymore saß Fletcher und trank Whisky. Da öffnete sich langsam die Tür, vorsichtig erschien ein Oberkörper und Jack Cadogan schob sich, entschuldigend grinsend, herein.

„Guten Tag, Big Toddy,“ sagte er unverfroren, „darf ich interviewen?“

Tom hätte ihn am liebsten hinausgeworfen. Er dachte an den strobdommen Artikel, den er in der Morgenzeitung gelesen hatte. Trotzdem — mein Gott, er war eben mit seinem Geschäft auf das Wohlwollen der Presse angewiesen. Außerdem erschien es ihm immer noch besser den Reportern die Tips selber zu geben als daß dies andere taten. So beherrschte er sich, zog das Gesicht krampfhaft in freundliche Falten und streckte Cadogan die Hand hin.

„Hallo, Cadogan! Freue mich herzlich, Sie zu sehen! Wie geht's?“

„Und Ihnen?“ antwortete der Lange prompt.

Tom bekam einen roten Kopf, er las das eiskalte Wissen in den Augen des anderen. Auch die Zeitungsluete glaubten also an seine Schuld, sie hatten ihre Sensation bei diesem Glauben.

„Heute rauchen Sie keinen türkischen Tabakskocher“, feixte der dürre Cadogan, „und ohne blaue Brille sehen Sie viel besser aus. Aber, ich weiß schon, alter Junge das gehört zum Geschäft. Wir haben es auch garnicht übergenommen. Nun aber möchte ich wissen, ob Sie etwas zugegeben haben?“

„Was soll ich denn zugeben?“

„Na, ja — ich meinte nur, Wir wollen anders fragen: Wen halten Sie für den Mörder?“

„Zum Teufel, woher soll ich das wissen?“  
„Von Big Toddy erwarte man immer eine fertige Theorie, Sir.“

Fletcher trank seinen Whisky aus und schenkte sich gedankenverloren von neuem ein. Er nickte zustimmend.

Toms Stimmung glich einem Schneeball auf der Herdplatte; sie war nämlich stark im Abnehmen begriffen. Er brummte unverständlich vor sich hin.

„Man spricht davon, daß Ihre Pistole neben dem Opfer lag?“ ermunterte Cadogan. Da trat James Griffins ein. Er hatte eben noch die letzten Worte des Reporters gehört und tippte Jack Cadogan nun leicht auf die Schulter.

„Ich muß Sie enttäuschen verehrungswürdiger Mann,“ sagte er betont, „aber die Obduktion der Leiche hat ergeben, daß der tödliche Schuß aus einer 9 mm Pistole abgefeuert wurde. Tom Ferrymores Waffe hat ein Kaliber von 7,62 — er wird also nicht verhaftet werden.“

Alle starrten sich sprachlos an, nur der Pressemann stammelte verwirrt: „Ja, — aber — wer war denn dann —?“

## 5. Kapitel Jane Bonney

Während all diese schrecklichen Dinge geschahen, nahm das alltägliche Leben in tausend Häusern und Straßen Londons seinen gewöhnlichen Gang. Die Leser der Zeitungen genossen beim Frühstück oder in der Untergrundbahn nach die Interviews mit Big Toddy und nahmen das entsetzliche Ende seines Onkels Archibald zur Kenntnis. Man sprach ein wenig darüber im Familienkreis oder im Autobus, wenn man zufällig auf einen Bekannten stieß. Im übrigen hatte man seine eigenen Sorgen und vergaß die Zeitungsberichte bald wieder.

Für einige Menschen im weiteren Umkreis Londons freilich hatte die kurze Meldung über den Mord von Ferrymore-Castle erhöhte Bedeutung.

(Fortsetzung folgt)

### Mit hundert Jahren!

Frau Geisl aus Grötzingen bei der Wahl



### BRUCHSAL und Umgebung

Unser Berichterstatter hat verschiedenen Bruchsalern die Frage gestellt: „Was sagen Sie zum Wahlergebnis in Bruchsal?“

Ein kaufmännischer Angestellter, 28 Jahre, verheiratet, 1 Kind: „Das Ergebnis war so, wie ich es vermutet habe. Ich glaube kaum, daß die CDU jemals ihre Vormachtstellung verlieren wird.“ Eine Kriegserwitze, 31 Jahre, 2 Kinder: „Ich weiß noch gar keine Ergebnisse, trotzdem ich auch gewählt habe. Ich habe andere Sorgen im Kopf, als nur an die Wahlen zu denken.“ Ein Arbeiter, 52 Jahre, verheiratet, 4 Kinder: „Was wird schon dabei rauskommen sein. Ich habe noch keine Zeitung gelesen, will ich gerade von der Arbeit komme. Sagen kann ich also nichts.“ Ein Student, 27 Jahre, ledig, Kriegsverwehrt: „Die Bruchsaler Ergebnisse sind für mich uninteressant. Aber wenn Sie schon fragen, so glaube ich, daß die CDU mit der Zunahme der Industrialisierung Bruchsal auch bei künftigen Wahlen schlechter abschneiden wird.“ Eine Verkäuferin, 22 Jahre, ledig, ausgebildet: „Ach Gott, was soll ich dazu sagen. Ich habe gewählt, was mein Vater mir gesagt hat, denn ich kümmere mich nicht um Politik. Für uns Bruchsaler wird sich nicht viel ändern.“

Eine Hausfrau, verheiratet, keine Kinder: „Ich habe schon am Sonntagabend das Ergebnis mit meinem Mann besprochen. Mein Mann hat auf die Schwarzen geschimpft. Ich glaube, es ist ganz gut, wenn wir noch etwas Religion in uns haben.“ Ein Bauer, 60 Jahre, verheiratet, 5 Kinder: „Die Christlichen bleiben oben, das langt mir.“ Ein Eisenbahner, 40 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, ausgebildet: „Die Fliegergeschädigten haben zuviel CDU gewählt. Von denen kriegen sie doch nichts. Ich habe mit viel mehr Stimmen für die Notgemeinschaft gerechnet.“ Ein Finanzbeamter, 55 Jahre, verheiratet, 1 Kind: „Ich bin erst nach dem Kriege nach Bruchsal gekommen. Aber soviel habe ich schon gemerkt, daß die bürgerlichen Parteien fest im Sattel sitzen. Das hat diese Wahl am besten gezeigt.“ Ein Arbeiter, 32 Jahre, verheiratet, 3 Kinder: „Wahlergebnis? Wir haben schon 4 Jahre in den Baracken, das ist mein Wahlergebnis. Auf die christliche Nächstenliebe warten wir immer noch, aber die gibt es nur in der Kirche.“

Neuthard. Die Jubiläumstlichkeiten der Sportgemeinde Neuthard aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens begannen bereits am Samstagabend 19 Uhr. Beim traditionellen Staffellauf am Sonntag zwischen der Handball- und Fußballabteilung holte sich die Handballmannschaft den Sieg. Hunderte Zuschauer wohnten am Nachmittag den interessantesten und spannendsten Begegnungen bei, die programmgemäß abrollten. Die Mannschaft von Ottersheim (Handball) holte sich den Turniersieg in der Bezirksklasse, während in der Kreisklasse Büchenau als Sieger hervortrat. Beim Fußball waren es der FV Hambrücken und Weiber, die den Sieg davontrugen.

### Sein oder Nichtsein /

Bevor sich der Vorhang des Badischen Staatstheaters zu seiner Vorstellung hebt, versammelte Staatsintendant Wolff das gesamte Ensemble, um über die Not des deutschen Theaters und die sich daraus ergebenden Konsequenzen zu sprechen. Sollte sich das Badische Staatstheater und mit ihm mehr oder weniger alle Bühnen in Deutschland nicht zum Prinzip der Leistung, und zwar einer überdurchschnittlichen Leistung bekennen können, so besteht die Gefahr, daß das Theater nicht nur am Scheideweg, sondern auf den „Versenkungsbrettern“ steht. Das Theater soll sich nicht nur bewußt sein, eine Stätte der Kultur zu sein. Es ist gezwungen, in diesem Bewußtsein zu handeln. Jedes einzelne Mitglied muß erkennen, daß von seiner persönlichen Leistung das Schicksal des Theaters abhängt. Ministerialrat Dr. Thoma unterstrich die Bedeutung dieser Spielzeit für das Badische Staatstheater, und Oberbürgermeister Töpfer entwickelte in seiner bekannten, humorvollen Art einen kleinen geschichtlichen Abriss der Bühne, die einstmal „Klein-Bayreuth“ genannt wurde.

Es ist erfreulich, daß sowohl die Intendant des Badischen Staatstheaters als auch die maßgeblichen städtischen und staatl. Stellen sich der Aufgabe der neuen Spielzeit voll bewußt sind. Es geht tatsächlich um Sein oder Nichtsein.

### „Quo vadis“ in Oettingheim

Am vergangenen Sonntagabend brachten die Volksschauspiele Oettingheim zum ersten Mal

### Großes Programm einer kleinen Gemeinde

Spielberg feierte Richtfest für 20 Wohnungen

Am vergangenen Samstag feierte man in Spielberg ein schönes Richtfest. Es hat sich wieder einmal gezeigt, was guter Wille und Zusammenhalt vermögen: die verhältnismäßig kleine Gemeinde Spielberg — etwa 1300 Einwohner — schuf aus eigener Kraft zwanzig Neubauwohnungen in erster Linie für ihre Flüchtlinge. Die Kriegsschäden waren in Spielberg wie in anderen Gemeinden bald beboben, und die Gemeinde stand vor demselben Problem wie alle: wo bringen wir die Leute unter? — Aber Spielberg, an der Spitze Bürgermeister Mangler, und der Gemeinderat packten die Sache mutig und großzügig an. Die Gemeinde gewährte den zum Bauen Entschlossenen einen ersten Kredit, die Badische Landesbausparkasse half mit dem restlichen Kapital nach, sodaß die Siedler praktisch zunächst ohne Eigenkapital anfangen konnten. Im Juni wurde der Bau begonnen und trotz aller Schwierigkeiten in der Rekordzeit von acht Wochen im Rohbau vollendet. Diese kurze Bauzeit und die Wirtschaftlichkeit sind u. a. das Verdienst von Regierungsbaudirektor Dipl.-Ing. Feidner, der die Pläne ausarbeitete und den Vorschlag zu einer neuen Bauweise machte, die, obwohl kein eigentlicher Montagebau, dennoch mit Betonfertigteilen ausgeführt wird.

Die dankbaren Siedler-Familien, die nun bald in ihre neuen Heime ziehen werden, feierten am Samstag zusammen mit den Handwerkern und den anderen Beteiligten in traditioneller Form das Richtfest, das in einem gemütlichen Abend im Gasthaus „Zum Adler“ seinen Beschluß fand. Einer der Siedler hat wohl die Meinung aller ausgedrückt, wenn

er sagte: Die Gemeinde hat erkannt, wo uns der Schuh drückt! Es ist nur zu wünschen, daß so wie in Spielberg auch anderswo Neu- und Altbürger zusammenhelfen, um wieder erträgliche Wohnungsverhältnisse zu schaffen. Wa



### Rund um Karlsruhe

Eitlingen. Ein 18-jähriger hiesiger Bursche wurde wegen Diebstahls verhaftet. Er hatte aus dem Schlafzimmer eines Ruppurrer Bäckers ein Fernglas und eine Armbanduhr entwendet. — Ein Einwohner wurde wegen Urkundenfälschung angezeigt. Er hatte in das Sparbuch eines Freundes den Betrag von 6500,— DM eingetragen und durch zwei falsche Unterschriften bestätigt. Es gelang ihm auch, damit mehrere Male erhebliche Beträge auf der hiesigen Sparkasse abzurufen. — Auf einen uralten Trick fiel ein hiesiger Bürger herein: Ein Unbekannter versprach ihm, schweizer Lebensmittel zu besorgen und ließ sich dafür 20,— DM Vorschuß geben. Dann verschwand er spurlos. — Ein Angehöriger des DP-Lagers überließ in hinterlistiger Weise einen Angestellten der Altbahn kurz nach Mitternacht in der Nähe der Kaserne und schlug ihn nieder. Der Überfallene mußte ins Krankenhaus geschickt werden. Der Täter war stark betrunken. — Vier Wanderer wurden im Wald am offenen Lagerfeuer betroffen. Da sie der Anforderung, das Feuer zu löschen, nicht nachkamen, wurde Strafanzeige wegen Waldbrandgefährdung erhoben. — Außerdem wurden angezeigt: 1 Person wegen Landstreicherei, 1 Person wegen unerlaubten Hausierens, 3 Personen wegen Milchpönschen, ein Ruhestörer und ein Einwohner, weil er seinen hiesigen Hund freilaufen ließ. 13 Verkehrssünder warten ebenfalls auf ihre Strafe. — Der Einbruch im Gasthaus „Fortuna“ konnte noch nicht geklärt werden. — Die Wahl verlief ohne Zwischenfälle.

Malsch. Das Badenwerk hatte der Gemeinde den Vorschlag unterbreitet, für die Industriefirmen Sägewerk Lehmann, Hüttenwerk Alb und Süddeutsche Teerindustrie eine eigene Trafostation zu erbauen, da diese Betriebe nicht mehr ordnungsgemäß mit dem benötigten Strom versorgt werden können. Der Gemeinderat hat dieses Ersuchen jedoch mit der Begründung abgelehnt, daß man die Stromversorgung der genannten Betriebe auch durch die bereits bestehende Trafostation sicherstellen kann.

Malsch. Das an der Muggensturner Straße bei der Siedlung seit vielen hundert Jahren gestandene Wegkreuz mußte entfernt werden, da die zwei flankierenden Pyramidenpfeiler eingestürzt waren und eine Gefahr für die Häuser und den Verkehr bildeten. Das Landesdenkmalamt in Karlsruhe hat nun zur Wiederherstellung des Wegkreuzes einen brauchbaren Vorschlag vorgelegt, der vorsieht, daß das Kreuz näher an das Dorf herangerückt werden soll. Dabei soll ein Kastanienbaum als Hintergrund verwendet werden. Die Gemeinderäte stimmten diesem Vorschlag zu.

### Das Badische Staatstheater kämpft um seine Existenz

„Quo vadis“ nach dem bekannten Roman von Sienkiewicz in der Bearbeitung von Hermann Weick und Kurt Müller-Graf. Die Gesamtleitung lag in den Händen des Geisl. Rates Josef Sailer, Kurt Müller-Graf führte Regie, für die musikalische Umrahmung zeichnete Karl Schaubert und für Choreographie Aenne Köhler verantwortlich. Die Ausstattung stammte wie immer von Margarete Schellenberg. Der tiefe, dramatische Gehalt der Handlung wurde in szenisch ausgezeichneter Weise gelöst. Die Massen- und Einzelszenen waren gut gelungen und die Darsteller gaben wie immer ihr Bestes. Ein ausverkauftes Haus dankte ihnen mit herzlichem Beifall.



### Leichte Abkühlung

Übersicht: Während sich die mitteleuropäische Hochdruckzone abschwächt, verstärkt sich der hohe Druck auf dem Ostatlantik. Dies löst eine kühlere nordwestliche Luftströmung allmählich bis in unser Gebiet vordringen. Vorherzage des Amts für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Mittwochabend: Am Dienstagnachmittag und in der Nacht heiter, am Mittwoch vorübergehend trocken, Höchsttemperaturen am Dienstag nahe 30 Grad, am Mittwoch um 23 Grad, Tiefsttemperaturen 11 bis 14 Grad. Schwache bis mäßige Winde aus Südwest, später Nordwest.

Rheinwasserstände von heute: Konstanz 300 + 1, Rheinfelden 194 — 3, Breisach 118 + 2, Maxau 328 — 7, Mannheim 160 — 4, Worms 98 + 5, Mainz 182 + 6, Caub 89 — 2, Koblenz 90 + 1.

Jöhlingen. Der Walsbach, der sich der Hauptstraße entlang durch den ganzen Ort zieht, wurde einer gründlichen Reinigung unterzogen.

Wössingen. Um einen weiteren Anreiz zur Mäusebekämpfung zu geben, wurde die Fangprämie für Mäuse von 2 Pf. auf 4 Pf. erhöht. — Heinz Größer und Walter Huber haben am Staatsinstitut Karlsruhe ihr Ingenieur-Examen bestanden.

Wössingen. Abermals wurde in einer der hier angelegten Fallgruben ein Wildschwein gefangen, auch diesmal wieder ein Jungtier. Damit ist der fünfte Schwarzkittel zur Strecke gebracht worden.

Wössingen. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, einige Ausfallbürgschaften für die Landeskreditanstalt zu übernehmen, um die Arbeiten an den Neubürgerwohnungen in der Schloßstraße weiterführen zu können.

Staffort. Vom schönsten Wetter begünstigt, hielt der TSV Germania Staffort am vorletzten Sonntag die Weihe seiner Sportplatzanlage ab, verbunden mit einem Handball-Blitzturnier, zu dem namhafte Vereine mit ihren Mannschaften gemeldet hatten. Vom frühen Vormittag bis spät in die Nachmittagstunden hielten die spannenden Handballkämpfe die Zuschauer in Bann. Als Turniersieger ging die Mannschaft des TV Linkeheim hervor; den 2. Platz belegte die Mannschaft des TV Rühlheim, während die Mannschaft des SV Blakenloch sich den 3. Platz sicherte. Die Sieger konnten wertvolle Preise entgegennehmen. Allen teilnehmenden Mannschaften wurde eine Urkunde als Erinnerung ausgehändigt. Mit einem Sommerfest, bei dem Heiß- und Tanseln geschwungen wurde, klang die Platzweihe aus.

München. (SWK). Im Kreise Dingolfing in Niederbayern wurden innerhalb weniger Stunden durch Blitzschläge sieben Bauernhöfe und vier gefüllte Scheuern vernichtet. Die gesamte Ernte der betroffenen Höfe ging verloren. Der Schaden beziffert sich auf etwa 750 000 DM.

Heilbronn. (SWK). Der Streit um einen Spielplatz sollte zwischen den Jungen verschiedener Stadtteile durch eine „Schiedsrichterlich“ entschieden werden. Hierbei wurde ein Junge, der sein linkes Auge schon eingebüßt hatte, am rechten Auge durch einen Stein so schwer verletzt, daß die Aerzte kaum hoffen, das Sehvermögen noch erhalten zu können.

Osterburken. (SWK). Durch Einnahme von Lysoi verachteten ein Mann und eine Frau ihrem Leben ein Ende zu setzen. Mit schweren inneren Verbrennungen wurden beide ins Krankenhaus eingeliefert. In der darauffolgenden Nacht sprang die Frau aus einem Fenster des Krankenhauses und war diesmal sofort tot.

Friedrichshafen. (SWK). Dieser Tage führen drei Buben auf einem flachen Kahn auf den Bodensee hinaus und wurden von einem aufkommenden Gewittersturm überrascht. Ein des Schwimmens unkundiger Knabe versuchte in seichtem Wasser das Ufer zu erreichen, geriet jedoch in eine Unflufe und versank. Der Bruder, der dem Knaben nachsprang, wurde von diesem mit in die Tiefe gezogen und beide Brüder ertranken. Lediglich der dritte Knabe konnte das Ufer erreichen.

Heidelberg. (Dena). Eine Kegelbahn im Gelände des amerikanischen Hauptquartiers in Heidelberg geriet am Mittwoch in Brand. Das Feuer konnte von amerikanischen und deutscher Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht werden. Der Schaden wird auf etwa 3500 DM geschätzt.

Döbel. (Dena). In Döbel wurde zur Würdigung des Schaffens des bekannten Schwarzwalddemalers Huppert, anlässlich der gleichzeitigen Ausstellung von Werken des Meisters in Karlsruhe, ein Abendkonzert mit bekannten Karlsruher Solisten veranstaltet. Anschließend wurde eine Döbeler Parallelausstellung Hupperts eröffnet.

Walblingen. (Dena). Bei der Montage eines G. in einem hiesigen Geschäft stürzte der 13jährige Monteur Seibold aus Eßlingen von einer 2,70 m hohen Leiter ab und erlitt einen



Einer hilft dem andern beim Hausbau Bretten. Ein gutes Beispiel gegenseitiger Hilfsbereitschaft gibt z. Zt. eine Gruppe von Heimatvertriebenen, die am Viehmarktplatz an der Wilhelmstr. dabei ist, insgesamt fünf Wohnhäuser, zum Teil mit Ladeneinbau, zu errichten. Einige Flüchtlingshandwerker haben hier die Initiative ergriffen, um sich und anderen zu einem Heim und einer Arbeitsstätte zu verhelfen. Ein Doppelhaus ist bereits im Rohbau fertig, und mit dem Innenausbau ist in diesen Tagen begonnen worden. Ein weiterer Bau ist bis zum 2. Stock hochgewachsen, und zu einem dritten sind die Erdarbeiten nahezu abgeschlossen. In Erkenntnis der Notlage der Flüchtlinge hat das Stadtbauamt unentgeltlich die Pläne ausgearbeitet und die Bauaufsicht übernommen. Das Baugeschäft Muckenfuß hat gleichfalls kostenlos die Baugerüste überlassen und stellt zu günstigen Bedingungen die fehlenden Facharbeiter und die notwendigen Maschinen. Die Steine wurden im städtischen Steinbruch selbst gebrochen, so daß auch dieses Material nur mit der eigenen Arbeitskraft zu bezahlen ist. Finanziert werden die Bauten in erster Linie durch Kredite der Landeskreditanstalt. Sämtliche Häuser werden dreigeschossig, so daß insgesamt 15 Wohnungen gewonnen werden, von denen jede über 3 Zimmer, Küche und Bad verfügt wird. Bis zum Winter hofft man die ersten Wohnungen beziehen zu können.

### Von der Not der schulentlassenen Jugend

Bretten. Die hiesige Arbeitsgemeinschaft für Berufsausbildung hielt in der Gewerbeschule eine Tagung ab, zu der besonders die Handwerksmeister eingeladen waren. Der Referent für Berufsausbildungsfragen beim Bundesverband des Gewerkschaftsbundes Württemberg-Baden, Paul Bleicher, ging in seinem Vortrag von der Tatsache aus, daß ein Drittel aller Jungen und Mädchen, die jetzt der Schule entlassen sind, keine Lehrstelle gefunden hat. Dieser akuten Not abzuhelfen, gebe es nach Meinung des Redners zunächst drei Möglichkeiten: 1. Die Kinder könnten möglicherweise ein weiteres Jahr in der Schule bleiben (sog. Bewahrungsschule). Maßgeblich zu berücksichtigen wäre hierbei der Mangel an Schulplätzen, der jetzt schon die größte Sorge fast jeder Schule ist und die Frage der Lehrerschaft, 2. Einrichtung eines Arbeitsdienstes nach neuen Gesichtspunkten, der frei sein müßte von allen Schlägen des nationalsozialistischen Systems. Der 3. Weg führe zu einem weiteren Ausbau des Lehrlingswesens, wobei die Lehrlingsbetriebe eine Förderung und Unterstützung des Staates auf verfassungsrechtlicher Grundlage erfahren müßten. Zum Schluß gab der Sachbearbeiter Hinweise auf eine erfolgsversprechende Lehrlingsausbildung aus der Praxis. Für die Bretten Verhältnisse wurde eine Erweiterung der Gewerbeschule angeregt, damit die Lehrlinge künftig nicht mehr nach Karlsruhe zum Berufsschulunterricht fahren müßten und auch hier in Bretten ihre Prüfungen ablegen könnten.

Bübing. Hier geriet ein junger Mann in die Dreschmaschine. Mit inneren Verletzungen mußte er in das Krankenhaus Bruchsal überführt werden.

Bauerbach. Eine der beiden Glocken der hiesigen Kirche, die im Jahre 1942 abgegeben werden mußten, wurde vor kurzem in einem Hamburger Glockenlager wiedergefunden. Man hofft, sie in den nächsten Tagen aus Stuttgart, wohin sie inzwischen überführt worden ist, wieder in die Heimatkirche holen zu können.

## Olus Noh und Fern

München. (SWK). Im Kreise Dingolfing in Niederbayern wurden innerhalb weniger Stunden durch Blitzschläge sieben Bauernhöfe und vier gefüllte Scheuern vernichtet. Die gesamte Ernte der betroffenen Höfe ging verloren. Der Schaden beziffert sich auf etwa 750 000 DM.

Heilbronn. (SWK). Der Streit um einen Spielplatz sollte zwischen den Jungen verschiedener Stadtteile durch eine „Schiedsrichterlich“ entschieden werden. Hierbei wurde ein Junge, der sein linkes Auge schon eingebüßt hatte, am rechten Auge durch einen Stein so schwer verletzt, daß die Aerzte kaum hoffen, das Sehvermögen noch erhalten zu können.

Osterburken. (SWK). Durch Einnahme von Lysoi verachteten ein Mann und eine Frau ihrem Leben ein Ende zu setzen. Mit schweren inneren Verbrennungen wurden beide ins Krankenhaus eingeliefert. In der darauffolgenden Nacht sprang die Frau aus einem Fenster des Krankenhauses und war diesmal sofort tot.

Friedrichshafen. (SWK). Dieser Tage führen drei Buben auf einem flachen Kahn auf den Bodensee hinaus und wurden von einem aufkommenden Gewittersturm überrascht. Ein des Schwimmens unkundiger Knabe versuchte in seichtem Wasser das Ufer zu erreichen, geriet jedoch in eine Unflufe und versank. Der Bruder, der dem Knaben nachsprang, wurde von diesem mit in die Tiefe gezogen und beide Brüder ertranken. Lediglich der dritte Knabe konnte das Ufer erreichen.

Heidelberg. (Dena). Eine Kegelbahn im Gelände des amerikanischen Hauptquartiers in Heidelberg geriet am Mittwoch in Brand. Das Feuer konnte von amerikanischen und deutscher Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht werden. Der Schaden wird auf etwa 3500 DM geschätzt.

Döbel. (Dena). In Döbel wurde zur Würdigung des Schaffens des bekannten Schwarzwalddemalers Huppert, anlässlich der gleichzeitigen Ausstellung von Werken des Meisters in Karlsruhe, ein Abendkonzert mit bekannten Karlsruher Solisten veranstaltet. Anschließend wurde eine Döbeler Parallelausstellung Hupperts eröffnet.

Walblingen. (Dena). Bei der Montage eines G. in einem hiesigen Geschäft stürzte der 13jährige Monteur Seibold aus Eßlingen von einer 2,70 m hohen Leiter ab und erlitt einen

schweren Schädelbruch. Kurz nach seiner Einlieferung ins Friedrich-Liest-Heim, Bad Cannstatt, ist er gestorben.

Zweibrücken. (Dena). Drei Straßenräuber im Alter von 21 bis 26 Jahren wurden von der Strafkammer Zweibrücken abgeurteilt, und zwar erhielten zwei je fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, einer vier Jahre Gefängnis. Sie hatten in Pirmasens nachts einen Ostfremden niedergeschlagen und ihm eine zum Umtausch gegen Schuhe bestimmte Anzahl Taschenuhren geraubt.

Frankfurt/Main. (SWK). Erhebliches Aufsehen in weiten Kreisen der Bevölkerung erregten die zahlreichen Tiermorde im Frankfurter Zoo, denen eine Reihe wertvoller Tiere zum Opfer fielen. Im Zusammenhang damit hat nunmehr die Staatsanwaltschaft Anklage gegen einen Oberwärter erhoben, dem vorgeworfen wird, die Tiere mit Absicht vergiftet zu haben. Der Angeklagte leugnet zwar energisch, jedoch wurden größere Mengen des in Frage kommenden Giftes bei ihm gefunden. Das Motiv zu den Taten ist vorläufig noch nicht bekannt.

Ingolstadt. (SWK). Auf der Autobahn Ingolstadt-München überfielen drei Banditen mit vorgehaltener Pistole den Wagen eines Münchener Geschäftsmannes und raubten dem Geschäftsmann und seiner Begleiterin Brieftasche, Geldbörse und andere Wertgegenstände. Als der Überfallene sich wehren wollte, erhielt er einen Streifschuß am Arm.

Aalen. In Unterkochen bei Aalen wurde das Grab eines vor acht Tagen auf dem hiesigen Friedhof beerdigten Bürgers wieder geöffnet, da die Versicherung wissen wollte, ob er durch Hitz- oder Herzschlag bei der Arbeit am Spritzenhaus gestorben war. Sogar eine Aertekommission aus Stuttgart war erschienen.

Konstanz. (SWK). Die Zahl der in Belgien erfaßten deutschen Soldatengräber hat sich nach einer Mitteilung der Zonenzentrale des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge auf 45 000 erhöht. Alle deutschen Gefallenen werden auf zwei Zentralanlagen beigesetzt. Die Umbettungsarbeiten auf der kleineren Anlage, welche südlich Bastogne bei dem Dorf Noville liegt, sind abgeschlossen. Der Friedhof ist mit 7 000 Toten belegt. Auf der Großanlage bei Lommel in der Provinz Limburg haben bis jetzt 31 000 Gefallene ihre Ruhestätte gefunden.

# ARBEIT UND WIRTSCHAFT

## Lederwaren aus Württemberg-Baden

Um 25 Prozent höhere Kapazität als vor dem Kriege

Die besondere Bedeutung der württ.-badischen Lederindustrie wird deutlich bei der Überlegung, daß 1936 im gesamten Deutschen Reich 12,6 Prozent der in den Industriegruppen Ledererzeugung und Lederverarbeitung Beschäftigten auf Württemberg-Baden entfielen, während der Anteil an der gesamten deutschen Industrie nur 6,2 Prozent betrug. Lederverwerke und Gerbereien ergaben sogar einen Anteil von 19 Prozent für Württemberg-Baden. Die Monate zwischen Währungsreform und Jahresende brachten der gesamten Lederwirtschaft einen gewaltigen Aufschwung. Die Arbeitslage in der Lederindustrie ist nicht ungünstig, die Entlassungsperiode bei den Lederwaren herstellenden Betrieben konnte gebremst werden. Die Gesamtzahl der Beschäftigten in der Lederindustrie Württemberg-Badens beträgt heute etwa 13 000, das sind 73 Prozent von Süddeutschland; in Württemberg-Hohenzollern sind es etwa 6500 und in Baden allein 2000 Beschäftigte.

Der Produktionsindex der Ledererzeugung für Württemberg-Baden (1936 = 100) war im Januar dieses Jahres 69, im Juni 77. In derselben Zeit konnte der Index der Lederwarenherzeugung von 86 auf 98 gesteigert werden. Die Produktion der Lederwarenindustrie hat also umfangmäßig den Vorkriegsstand jetzt nahezu erreicht.

Absetzbar sind gegenwärtig Koffer aus Hartplatte, Vulkanfaser, Duck und Cord und in geringem Umfang Aktentaschen und Reisetaschen aus Leder, jedoch nur, wenn sie unter 60 DM liegen. Lederkoffer und Luftkoffer sind fast unverkäuflich. Diplomatentasken, Taschen und Taschenwaren sind sehr schwer abzusetzen, Sattlerwaren gehen besser. Damenhandtaschen, Wandertaschen und Stadttaschen werden noch relativ gut verkauft. Es gibt in diesen Artikeln sehr geschmackvolle Ausführungen aus Kunststoffen, die im Einzelhandel unter 20 DM liegen. Boxcafiflaschen sind nicht absetzbar, da sie zu teuer sind. Einige Firmen sind deshalb dazu übergegangen, Rindbox herzustellen, das preislich günstiger liegt. Nach Erzeugnissen der Lederbekleidungsindustrie besteht eine relativ große Nachfrage. Ebenso wurde eine Lederschutzbekleidung und technischen Lederwaren in den vergangenen Jahren ein Bedarf aufgestaut, der auch heute noch nicht ganz abgedeckt werden kann. Für diese Artikel sind deshalb Absatzmöglichkeiten gegeben.

Die württemberg-badischen Lederwarenfabriken konzentrieren sich vor allem auf die Fertigung guter Verkaufspreislagen, wobei die Herstellung von Spezialartikeln überwiegt. Ausgesprochene Modestücke werden weniger hergestellt. Man ist der Ansicht, daß

sich in Zukunft nur der Spezialbetrieb durchsetzen wird, der versucht, auf seinem Gebiet das Beste zu bieten. Es gibt in Württemberg-Baden Spezialfabriken für Hartplatten und Lederkoffer, für Aktentaschen, Etuis und feine Taschenwaren. Geschenk-taschenwaren werden vielfach auf kunstgewerblicher Basis hergestellt. Besonders bei modischen Artikeln wie Damenhandtaschen war in letzter Zeit eine Abwanderung auf Plastik-Stoffe (Mipolan, Igelit, Renolit u. a.) festzustellen. Sie hält auch jetzt noch an, da auch diese Kunststoffe im Preis wesentlich zurückgegangen sind und etwa um 50 Prozent unter den Ledererzeugnissen liegen.

Wir haben in Württemberg-Baden etwa 70 ledererzeugende Betriebe und etwa 95 Lederwarenfabriken. An Leder werden besonders Vachetten, Portefeuilleleder, wie auch technische Leder, Geschirrlleder, Leder für Arbeiterschutzhosen, Sattlerleder, Futterleder und Chromrindleder hergestellt. Württemberg-Baden steht in der Lederwarenherzeugung zahlenmäßig hinter Offenbach an zweiter Stelle. Qualitätsmäßig steht es jedoch der Offenbacher Industrie nicht nach. Die Kapazität der Lederwarenindustrie wurde gegenüber dem Vorkriegsstand um etwa 25 Prozent erweitert. Die Einbuße an Arbeitsvolumen durch Entlassungen und verkürzte Arbeitszeit beträgt etwa 35 Prozent. Der Inlandsbedarf an Lederwaren kann in einem Jahr vollständig gedeckt sein. Die Exportfrage rückt dann noch stärker in den Vordergrund als bisher. Die Ausfuhr an Lederwaren ist jedoch noch völlig ungenügend. Zwar sind deutsche Lederwaren qualitativ durchaus konkurrenzfähig, werden aber durch den Dollarkursrückgang und die hohen Einfuhrzölle so verteuert, daß sie im Ausland kaum abzusetzen sind. Württemberg-Baden steht mit 14 Prozent des gesamten Exports der Bizone an zweiter Stelle hinter Offenbach. Der Anteil Nordrhein-Westfalens beträgt 8-10 Prozent, der Anteil Bayerns 5-6 Prozent.

## Salzburg - Treffpunkt internationaler Prominenz

Beste Saison seit 1937 - Deutsche Besucher fehlen - Typisch österreichische Note

Salzburg bietet in diesem Jahre wohl zum ersten Male wieder das gewohnte friedensmäßige Bild, das an die besten Festspielzeiten vor dem Kriege erinnert.

Hier trifft sich internationale Prominenz. Die Fremdenherbergen melden die beste Saison seit 1937. Allerdings fehlen die deutschen Besucher, die in früheren Zeiten mindestens zwei Fünftel des Festspielpublikums ausmachten. Auch bei der Verpflichtung der Künstler war man bemüht, die typisch österreichische Note der Salzburger Festspiele zu betonen. Wien stellt das Gros der Mitwirkenden, und oft ist es nicht gerade die erste Besetzung, die geboten wird. Man nimmt lieber einen mittelmäßigen Schauspieler aus Wien als einen ausgezeichneten aus München. Aus Deutschland werden daher nur Spitzenkräfte verpflichtet, so z. B. Furtwängler, Knappertsbusch, Caspar Neher, Will Quadflieg und Käthe Gold. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Aufgliederung der Mitwirkenden nach Nationalitäten: von den 100 Schauspielern, Sängern und Dirigenten sind 59 Österreicher, 21 Deutsche, 7 Amerikaner, 6 Schweizer, 3 Ungarn, 1 Italiener und 3 Franzosen. Auch die Festspielbesucher sind ungefähr zur Hälfte Österreicher.

Da die großen Luxushotels Salzburgs dem zivilen Fremdenverkehr noch nicht offenstehen, hat es ein großer Teil der prominenten Gäste vorgezogen, in den ersten Hotels Bad- und Hofgastens sowie des Salzammergutes Aufenthalt zu nehmen. Hier wohnen unter anderem die Komponisten Emmerich Kalmann, Erich Wolfgang Korngold, Nico Dostal, Ralph Benatzky, die Sänger Martha Eggerth, Jan Kiepura, die Filmschauspieler Gustav Fröhlich, Marika Rokk und Werner Kraus und ferner der Erzbischof von Wien, Kardinal Dr. Innitzer. In Pad Gasten, wo auch Rita Hayworth und All

## Japans Rekordschwimmer in USA

Überall in Japan wird dem Start der sechs japanischen Schwimmer in den USA, die kürzlich von General MacArthur vor ihrer Abreise verabschiedet wurden, das größte Interesse entgegengebracht. Die Schwimmer hoffen, neue Weltrekorde aufzustellen und mehrere Weltbestleistungen zu erreichen. Wichtiger erscheint ihnen jedoch, nach der jahrelangen Isolierung wieder in freundschaftlichen Wettkampf mit ausländischen Sportlern zu treten. Mit besonderer Spannung sehen sie ihrem Start bei den amerikanischen Meisterschaften in Los Angeles entgegen. Star der japanischen Mannschaft ist der 21jährige Student Hironoshin Furuhashi, der in den letzten zwölf Monaten durch seine aufsehenerregenden Leistungen über die Strecken von 300 bis 1500 Meter die Aufmerksamkeit auf sich lenkte.

Anlässlich seiner ersten Tagung nach dem Fußballverbandstag legte der Jugendausschuß des badischen Fußballverbandes die Termine für die Meisterschaft 1950 fest. Schauplatz der badischen Fußball-Jugendmeisterschaft wird die Anlage des ASV Durlach sein.

Auf den Neckarwiesen, gegenüber dem Königstuhl, findet am 20./21. August in Heidelberg das erste Reit-, Spring- und Fahrturnier statt.

In den restlichen Aufstiegsstufen zur Oberliga West wird sich nun zeigen, ob Schalke als einziger der abgestiegenen Vereine wieder in die erste Klasse gelangt. Die Schalke brauchen nur noch einen Punkt, nachdem VfL Benrath in Köln gegen Leverkusen mit 0:1 unterlag (und nicht - wie zuerst berichtet - gewann). In Wuppertal muß Schalke gegen den VfL Benrath wenigstens unentschieden spielen, um endgültig aufzusteigen.

## Wolf übertroffen

Der Vorstoß des deutschen Hammerwerfers Wolf-Karlsruhe auf den zweiten Platz der Jahres-Weltbestenliste mit 56,36 m war nur von kurzer Dauer. Der Russe Kanaki kam bei den Moskauer Meisterschaften auf 57,66 m und ist damit dicht an den Ungarn Nemeth herangekommen. Die Reihenfolge: 1. Nemeth 58,65 m, 2. Kanaki 57,66 m, 3. Wolf 56,36 m.

## Südbaden probiert

Als Probegalopp zu dem am kommenden Sonntag in Karlsruhe stattfindenden Fußballspiel um den Bundespokal gegen Nordbaden fand in Freiburg ein Auswahlmannschaftsspiel zweier südbadischer Fußballauswahlmannschaften statt. Die A-Auswahlmannschaft setzte sich zusammen aus den Spielern der Vereine Fortuna und VfL Freiburg, ASV Villingen, VfL Konstanz und SV Offenburg. Die A-Auswahlmannschaft gewann das Spiel gegen die B-Elf mit 3:0. Torschützen waren der Villingen Rechtsaußen Oeler und (mit zwei Treffern) der Konstanzler Horlamus.

## Ueberlegene Heidelberger Boxgäste

In der Sporthalle Jost gab am Samstagabend der Boxring 46 Heidelberg seine Karte ab. Die Gäste aus der Neckarstadt waren den Karlsruher Germanen in jeder Beziehung überlegen und nahmen einen klaren 14:2-Sieg mit nach Hause.

In dem sehr schönen Fliegengewichtskampf mußte Brenneisen (G) sich von Gentner nach mehreren Niederschlägen in der 2. Runde ausziehen lassen. Die einzigen Punkte für Germania errang Spieß, da Ranzenberg (H) nach der ersten Runde wegen einer Handverletzung aufgab. Im Federgewicht fielen die Punkte kampflös an Heidelberg, da Germania keinen Gegner stellte. Den Höhepunkt des Abends bildete der Leichtgewichtskampf zwischen dem zweiten Badischen Meister Staiger (H) und Feuchter (G), bei dem Staiger seinen klaren Punktsieg festigte.

# Sport-Splitter

Einen internationalen Leichtathletik-Städtekampf zwischen Innsbruck und München auf dem Innsbrucker Tivoli-Sportplatz am Inn, gewonnen die Münchener überlegen mit 96 zu 70 Punkten.

Dänemark und Schweden waren bei der Taubstummen-Olympiade die erfolgreichsten Nationen. Dänemark errang fünf goldene, drei silberne und fünf bronzene Medaillen, während an Schweden drei goldene, sieben silberne und zwei Bronzemedailles fielen.

Die Gebrüder Wied, Stuttgart, nahmen am Wochenende in Aarau an dem Schweizer Kunstturntag teil und mußten sich trotz meisterhaften Könnens am Barren und Reck wegen schwacher Leistungen im Stabhochsprung in der Gesamtwertung mit dem 12. und 23. Platz begnügen. Den Sieg holte sich der Schweizer Olympiasieger Stadler, Luzern.

Hans Pöschl hat nach einer Meldung des „Sportkurier“ wieder einen Vertrag beim 1. FC Nürnberg unterschrieben. Wie der Club-Vorstand, Rechtsanwalt Franz, dazu erläuterte, hat Pöschl nie ein Handgeld von 10 000 DM gefordert. Er hat vielmehr um ein Darlehen zum Aufbau einer neuen Existenz, das ihm ratenweise von seinen Bezüglern einbehalten werden sollte.

Vor rund 20 000 Zuschauern schlug die Berliner Fußballer Tennis-Borussia in Halle den Ostzonen-Meister ZSG Halle mit 3:2 Toren.

Württembergs Fußballverband nahm mit 155:23 Stimmen folgenden Antrag an: „Der Vertragspieler wird für alle Klassen außer der Oberliga abgelehnt.“ Außerdem wurde dem Verbandsvorstand anheimgegeben, darauf hinzuwirken, daß keine zwei deutschen Meisterschaften ausgetragen werden dürfen. (ISK)

Im Entscheidungsspiel um die deutsche Jugendhandballmeisterschaft besiegte TUS Linford den Flensburger Turnerbund 10:6. TSV Ketsch wurde Dritter.

Eintracht Trier kam gegen SV Waldhof durch bessere Ausnutzung der Torchancen zu einem 2:0-Erfolg.

Gottfried von Cramm fliegt am Sonntag zu einem Tennisturnier nach Ankara und wird anschließend an den internationalen Wettkämpfen in Rom teilnehmen.

Im zweiten Einzel des Interzonenfinals im Davis-Pokal besiegte am Sonntag der Australier Frank Sedgman den Italiener Del Bello 6:0, 6:4, 6:4. Australien gewann auch das Doppel mit Bromwich/Sedgman, die Cuculli/Del Bello 2:6, 6:2, 6:1 ausschalteten und qualifizierte sich für die Herausforderungsrunde gegen den Titelverteidiger USA.

In Stockholm schlug vor 45 000 Zuschauern der Amerikaner Jersey Walcott den schwedischen Schwergewichtmeister in der fünften Runde k.o.

An Stelle des Schwergewichtskampfes Woodcock gegen Savold wird nunmehr Dick Turpin seinen Empiretitel im Mittelgewicht gegen den Australier Dave Sands am 6. September in London verteidigen.

Am 16. August steigt der Londoner Schwergewichtler Canny Sewell in einem Schaukampf gegen Lee Savold in den Ring. Sewell war zwei Jahre an spinaler Kinderlähmung erkrankt, Savold hat ihn in dieser Zeit finanziell unterstützt.

Der Kampf im Halbdwerggewicht zwischen dem Hamburger Biedel Vost und dem Hufschmied vom Niederrhein, Dieter Hübs, nahm einen dramatischen Verlauf und endete mit einem knappen Punktsieg des Hamburgers, der bis zur achten Runde überlegen führte und in der neunten Runde auf die Bretter mußte, seinen Punktvorsprung aber doch noch retten konnte.

In Köln gewann vor über 20 000 Zuschauern der deutsche Stehmeister Walter Lehmann den Europapreis vor Killian und dem Schweizer Besson überraschend.

Der Sportverein Blumental siegte im Freundschaftsspiel gegen 1950 München mit 3:2, nachdem er bis 20 Minuten vor Schluß mit 3:0 geführt hatte.

Mit einer Jap in Stromlinienverkleidung will der Engländer Bob Berry versuchen, den seit 1937 von dem deutschen Henne mit 37 Std.-Kilometer gehaltenen Geschwindigkeitsrekord für Motorräder zu brechen.

Das achtjährige holländische Pferd „Coeur Jolt“, das von B. van der Voort geritten wurde, sprang 8,10m hoch und stellte damit einen neuen Weltrekord auf. Der alte Rekord wurde seit September 1948 von dem spanischen Pferd „Balcamao“ mit genau 8 m gehalten.

## Musikinstrumenten-Messe in Mittenwald

Das Dorf der 1000 Geigen erwartet 20 000 Besucher

Das „Dorf der tausend Geigen“, Mittenwald, bereitet sich auf die erste deutsche Musikinstrumenten-Messe vor, die vom 28. August bis 3. September Musikinstrumente, Musikalien und Werkzeuge zur Instrumentenherstellung in einer repräsentativen Schau vereinen wird. In der Geigenbauerschule am Fuße des Karwendelgebirges, der einzigen in Deutschland, werden die letzten Vorkerhungen getroffen, um die über 100 Aussteller aus allen vier Zonen Deutschlands aufzunehmen. Auch interessierte Kreise aus den USA, der Schweiz, Holland und Oesterreich haben ihr Erscheinen zugesagt. Die Messe gewinnt dadurch eine über die Grenzen Deutschlands hinausgehende Bedeutung. Das Messteam rechnet mit 20 000 Besuchern.

Auf der Mittenwalder Verkaufsmesse werden alle Musikinstrumente, die heute Verwendung finden, ausgestellt. Zupfinstrumente, Orgeln und Blasinstrumente werden hier ebenso ihren Platz finden wie Harmonikas, Schlagzeuge, Musikalien und Werkzeuge. Die größte Schleiflagengel, Kleinklaviers und Cembalos werden ebenfalls zu sehen sein. Auf musikalischen Veranstaltungen, für die namhafte Künstler, u. s. auch Kammeränger Julius Petzak von der Staatsoper Wien, verpflichtet wurden, sind alle Instrumente der Ausstellung zu hören. In der Fachschule können die Besucher auch Originale und Fälschungen von Instrumenten italienischer, französischer und deutscher Meister wie Stradivari, Guarneri, Amati, Vuillaume, Stainer und Klotz in einer Sonderschau besichtigen.

Obwohl die „Deutsche Wirtschaftskommission“ der Ostzone den sächsischen Geigenbauern und anderen ostzonalen Instrumentenmachern den Besuch der Messe unter Hinweis auf die in Leipzig stattfindende Ausstellung untersagt hat, haben auch verschiedene mitteldeutsche Musikinstrumentenhersteller ihr Kommen zugesagt. Mittenwald mit seiner dreihundertjährigen Geigenbautradition will sie gastfreundlich begrüßen, ebenso wie die Vertreter aus Uebersee. Denn hier, im geographischen Mittelpunkt Europas, sollen die Verbindungen nach West und nach Ost auch auf dem Gebiet des Musikinstrumentenbaues wieder aufgenommen werden.

Dietrich Boring (Dena).

Besuchen Sie die **Bauausstellung in Karlsruhe** vom 15. 8. bis 30. 9. 49  
 anlässlich der **Baufagung aller vier Zonen** Ausstellung im Gelände der Technischen Hochschule

### Institut für Wiederaufbautechnik — Arzt für das Bauwesen

Es bedarf kaum eines Hinweises, daß die Wohnungsnot die Wurzel alles Übels und aller Mißstände der heutigen Zeit darstellt. Angefangen vom Kampf um den Gasherd in der Küche bis zum überbelegten Schlafraum, aus dem neben gesundheitlichen, vor allem seelische und moralische Schäden erwachsen, enden alle Uebelstände einzig und allein in der katastrophalen Wohnraumlage.

Aus der Erkenntnis heraus, daß der Wiederaufbau in Deutschland schlechthin als „das Problem“ zu bezeichnen ist, wurde in Karlsruhe im Jahre 1946 das Institut für Wiederaufbautechnik ins Leben gerufen. Wie die Ursachen menschlicher Nöte in der beengten Wohnung wurzeln, so münden sämtliche wirtschaftlichen Schwierigkeiten in dem alles umfassenden Problem „Wiederaufbau“. Daraus ergibt sich die Feststellung, daß der Wiederaufbau nicht nur ein technisches, sondern ein politisches Problem ist. Sollte diese entscheidende Frage nicht befriedigend gelöst werden, ist der Bestand des Staats gefährdet, das heißt, die Staatsform, sowie die Kultur und die Zivilisation hängen von dem „Wie“ der Lösung dieser Probleme ab.

Wenn es möglich ist, die Bauwirtschaft in steigendem Maße zu beleben, verschwinden dadurch sämtliche Krisenerscheinungen. Mit der Beschaffung von Wohnraum werden die hygienischen, kulturellen und sozialen Erfordernisse zum größten Teil erfüllt. Die Bauwirtschaft ist wie das Getriebe eines Motors, durch das die Geschwindigkeit gesteuert wird. Durch den Bau von Wohnungen sowie Industrie- und Verkehrsanlagen werden die Voraussetzungen für die Befriedigung der zivilisatorischen und sozialen Notwendigkeiten geschaffen. Allerdings — und das ist selbstverständlich der entscheidende Faktor — ist der Wiederaufbau darüber hinaus ein Finanzproblem.

Ein Staat, der einen derartigen Krieg verloren hat, ist arm, und Armut hemmt jede Spannkraft und Energie. Es ist gänzlich unmöglich, daß eine einzige Generation einmal die Kosten für ein solches Vernichtungswerk

und zum andern den Preis für die Zerstörung bezahlen kann. Diese Erkenntnis ist die Grundlage einer jeden Erörterung über den Wiederaufbau-Problem.

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, die vorhandenen finanziellen und materiellen Möglichkeiten so auszunutzen, daß mit dem geringsten Aufwand an Mitteln der größtmögliche Erfolg erzielt wird. Es bedarf hierzu

einer genauen Planung und Forschung, die davon ausgeht, daß die zu lösenden Aufgaben ungeheuerlich und die vorhandenen finanziellen Mittel denkbar gering sind.

Es ist also eine lebensnotwendige Forderung, daß sich sowohl Finanzpolitiker als auch Techniker verbinden und versuchen, durch Änderung oder Vervollkommnung der bestehenden Methoden die Schwierigkeiten

zu überwinden. Das Institut für Wiederaufbautechnik an der Technischen Hochschule in Karlsruhe sieht es als seine höchste Aufgabe an, alle technischen Möglichkeiten und Anregungen zu bearbeiten und die Ergebnisse der Untersuchungen der Bauwirtschaft zur Verfügung zu stellen.

Die Not auf allen Gebieten hat gelehrt, daß die bis jetzt üblichen Methoden zur Lösung der Probleme nicht angewendet werden können, da sowohl die finanziellen als auch die materiellen Mittel nicht ausreichend sind. Wir erleben heute eine Umwälzung in der Bautechnik, wie sie seit Jahrhunderten nicht mehr beobachtet wurde.

Wir können es uns nicht leisten, zum Wiederaufbau Holz in entsprechendem Maß zu verwenden, da wir über kurz oder lang überhaupt keine Wälder mehr besitzen werden. Ähnlich liegen die Verhältnisse auf anderen Materialsektoren. Seltene Baustoffe dürfen nur dann verwendet werden, wenn diese nach dem heutigen Stand der Ersatzstoffe nicht ersetzt werden können. Weiter muß Sorge dafür getragen werden, daß der Baustoff bis zur zulässigen Beanspruchung ausgenutzt wird. Aus diesen Erkenntnissen heraus entwickelten sich neue Methoden, die wiederum neue Baumaschinen erforderten.

Das Institut für Wiederaufbau — als der „Arzt und Berater“ der Bautechniker — wurde dadurch zum Bindeglied zwischen Wissenschaft, Theorie und Praxis und hat in dreijähriger Arbeit zum Teil schon die Voraussetzungen geschaffen, um die gestellten Probleme zu lösen.

Die Ausstellung und die Bauagung sollen der Öffentlichkeit die gewonnenen Erkenntnisse und Fortschritte zugänglich machen. Durch die Vorträge, die von den namhaftesten Kapazitäten gehalten werden, erhofft man sich eine wesentliche Anregung für neue Erkenntnisse zum Nutzen der Allgemeinheit. HK

### Die Eröffnungsfeierlichkeiten

Bei den Eröffnungsfeierlichkeiten sprach der Direktor des Instituts Prof. Dr.-Ing. Kammüller und führte aus, daß eine grundlegende Änderung im Bauwesen eintreten muß. Beim „Neuen Bauen“ handelt es sich kurz gesagt darum, mit einem möglichst geringen Aufwand an Material und Arbeit einen möglichst hohen Wohnwert zu erzielen. Die Frage der Eignung der neuen Baustoffe, ihr physikalisches Verhalten, die Rationalisierung der Bauverfahren ruft die Wissenschaft auf den Plan. In Württemberg und Nordbaden ist man sich der Bedeutung der wissenschaftlichen Forschung für das Bauen bewußt geworden und hat dem Ausdruck verliehen durch die Gründung der Forschungsgemeinschaft „Bauen und Wohnen“, die über beträchtliche Mittel verfügt. Gerade in unserem badischen Raum sind verschiedene beachtliche neue Bauweisen entwickelt worden, die es uns erlauben, wenigstens von der technischen Seite her der Lösung des Wohnungsproblems zuversichtlich entgegenzusehen. Dabei bleibt die Frage der Finanzierung eine Kernfrage. Sie wird deshalb auf der Tagung ausführlich behandelt.

Nach diesen einleitenden Worten begrüßte Prof. Dr.-Ing. Bös, der Dekan der Abteilung für Bauwesen als Vertreter des Rektors die Anwesenden.

Prof. Heidelberger als Referent für das Hochschulwesen überbrachte die Wünsche der Staatsregierung und bezeichnete das Bauen als eines der vitalsten Anliegen der Gegenwart. Auch die älteste deutsche Technische Hochschule habe sich in den Dienst des Wiederaufbaus gestellt. In Vertretung von Oberbürgermeister Töpfer erläuterte Stadtkämmerer Dr. Gurk, daß die Stadtverwaltung den Bestrebungen der Hochschule das warmste Interesse entgegenbringe da sie an den Ergebnissen der Bemühungen interessiert sei. Das Institut für die Wiederaufbautechnik würde von der Stadtverwaltung ideell und materiell gefördert. Die Stadtverwaltung, die zum Wiederaufbau verpflichtet sei, erwarte die Unterstützung von seiten der Hochschul-institute. Die Ergebnisse der guten Zusammenarbeit kämen in der Denkschrift über den Wiederaufbau der Kaiserstraße zum Ausdruck. Er hoffe auf große und weitgehende Impulse, die von dieser Ausstellung und Tagung ausgehen.

Aus allen Zonen sind Gäste zur Tagung erschienen. Die Ausstellung, die vom 15. August bis 30. September geöffnet ist, befindet sich auf dem Hochschulgelände. Wa

### Zum Bauen gehört Geld!

Durch steuerbegünstigtes Bausparen bei unserer öffentlich-rechtlichen Kreditanstalt verschaffen Sie sich den Rechtsanspruch auf ein

**billiges unkündbares Baudarlehen**

Fachmännischen Rat in allen Fragen der Sanftfinanzierung für **Neubau / Wiederaufbau / Hauskauf**

### Badische Landesbausparkasse

Einsparung der öffentlichen Sparkassen — Anstalt des öffentlichen Rechts  
 Kriegsstraße 212 KARLSRUHE Fernruf Nr. 3985  
 Die leistungsfähige heimische Bausparkasse!

### PFEIFFER & MAY, KARLSRUHE I.B.

Großhandel in Blechen - Röhren - Sanitären Einrichtungen  
 Verbindungsteile - Kanalisations-Artikel - Kleiseisenwaren - Werkzeug-Maschinen verschiedener Art - Komplette sanitäre Einrichtungen  
 Badewannen - Badoefen - Klosetts - Hauswasser-Versorgungsanlagen



### K. GÖSSEL KG

Karlsruhe, Kriegsstr. 97, Telefon 6938/39

### Baustoffgroßhandel

Plattenspezialausführungen

Beton- u. Marmorwarenherstellung  
 Kegelbahnbau- Isolierungen



### Sämtliche Drucksachen

für **Industrie, Behörden und Privat**  
 im Buch- und Rotationsdruck  
 liefert in geschmackvoller Ausführung

Karlsruher Verlagsdruckerei GmbH.  
 Karlsruhe, Waldstraße 28 Telefon 7150/53

### „Tempo“ Beton-Kaminaufsatz

In der Praxis tausendfach bewährt

ERICH OCHS, Karlsruhe  
 Wilhelmstraße / Telefon 299



### Hans Julier

Bau- und Industriemaschinen  
 Karlsruhe, Karlsstraße 12, Fernruf 482  
 Alleinverkauf und Auslieferungslager der BGH-Baummaschinenengesellschaft „Hannover“ m. b. H.  
 Zu besichtigen in der AUSSTELLUNG  
 »Neues Bauen«  
 TECHN. HOCHSCHULE, STAND Nr. 29

### Wohin heute Abend?

- Schauburg** „Grade Freiheit Nr. 7“ 14.00, 16.15, 18.45, 21 Uhr, Spätvorstellung 23.15 Uhr.
- PALI** „Bismarck...“ Ein außerordentlich spannender Film. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr. Heute auch 23 Uhr.
- Gloria-Palast, DER GRÜNE FINGER**. Ein fesselnder Kriminalfilm. Beginn (täglich) 12.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr
- Die Kurbei** „Affaire Blum“ 12.00, 15.30, 18.00, 21.00, Sa. u. So. 23.15.
- Rheingold** „Das tolle Grahm“ 15, 17, 19, 21 Uhr, Samstag auch 23 Uhr, Sonntag auch 13 Uhr.
- Atlantik** „Der Heizer Geiger“, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
- Metropol** „Wasser für Cantoga“, 16.00, 18.15 und 20.30 Uhr.
- Scala** „Der Tiger von Eschnapur“, 15, 17, 19, 21 Uhr, Sa. auch 13 Uhr.

### Gebr. Möbel

164 Schloßstr., 400.— Betten ab 30.—, Nachtl. 15.—, Kom. 35.—, Chaisel 63, Schreibt. 98.—, St. Tisch 30.—

### Möbel-Kastner

Doppelstraße 26 (Hauptpost).

### Dr. Helmuth Hauth

wieder als Rechtsanwalt zugelassen  
 Büro jetzt  
 Weberstraße 8 (Straßenbahnhaltestelle Linie 5 Moltkestraße) - Telefon 3015

### Zu verkaufen

**Wollmäntel, Wollkleider**  
 Wollblusen Gr. 2 und 44, Schuhe Gr. 39, gebraucht, gut erhalten, billig abzugeben.  
 M. Häftele, Herzenstraße 20.

**Dauerbrand-Ofen**  
 der era ben, bill. zu verkaufen. Vorholstr. 28.

**Kinderwagen**  
 sehr gut erhalten, bill. zu verkaufen. Lüdkestr. 25, Seitenstraße 25.

**Tiermarkt**  
 Dackel  
 1 Wirt, edle, jung und Kurhaar, 10 W. alt, mit Abzeichen, Kater, Stiefelstr. 8, Holzstallung

**Kaufgesuche**  
 Schrank  
 7 q. Seiten, Tisch gesucht. Off. und 604 an „AZ“ Kbe.

**Stiefelhose**  
 grau, gute Qual. u. Schnitt, Größe 1,35, schlanke Figur, zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 503 „AZ“ Kbe.

**Bilanzbuchhalter**  
 sucht Beschäftigung in den Abteilungen Ang. unt. Nr. 600 „AZ“ Kbe., Waldstraße 28.

### Jetzt auch wieder AKA-FLUID

das bewährte Hausmittel  
 erhältlich in Apotheken u. Drogerien  
 1 Flasche . . . . . DM 1,20  
 Achten Sie auf den Namen und die bekannte Originalpackung. Es gibt viele Nachahmungen.

**AUGUST KÜNZEL** Telefon 7538  
 KARLSRUHE, MATHYSTRASSE 11

### Lesen und abonnieren die AZ

### Gesichtshaare

Pickel, Sommerprossen, Warzen, Leberflecken werden schnell radikal, schmerzlos und ohne Neben (modernstes u. sicherstes Verfahren) für immer beseitigt.  
 Neue Original-Vibr. Rotations-Gesichtsmassagen bei schlaffer, walker Haut gegen frühzeitiges Altern.

**Anneliese Hesselbacher** Moderne Kosmetika  
 Sprechst. von 9-19 Uhr Moltkestr. 17, Tel. 740  
 seit 20 Jahren Berufsausübung - Mittwoch geschlossen

### Motorräder



das neue Modell  
 Type R 24, 250 ccm, 12 PS  
 4 Gang, Fußschaltung  
 In Kürze auch wieder die weltberühmte  
 500 ccm, 2 Cyl., »R 51/2«

**E. & W. Göhler**  
 KARLSRUHE, Amalienstraße 24  
 Bestausgerüstete Reparaturwerkstätte